Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 69. Dienstag, 13. März 1894 (Ernst.) 28. Jahrg.

↗ Was nun?

Der „Bund der Landwirte" hat schon Stellung genommen zu der neuen Lage, indem Herr v. Plötz am Sonntag in Weimar resolvieren ließ: „Wir halten auch, nachdem die Annahme des russisch-deutschen Handelsvertrages gesichert erscheint, unbedingt fest an den großen Zielen, wie sie der Bund der Landwirte bisher verfolgt hat." Es frägt sich nun, was unter den „großen Zielen" zu verstehen ist. Der „Bund" lebte bisher von dem leidenschaftlichen Widerspruch gegen die Vertragspolitik und deren Hauptträger Caprivi. Bei den Wahlen bestand seine Aufgabe fast ausschließlich darin, die Kandidaten zur unbedingten Ablehnung der schwebenden Verträge förmlich zu verpflichten. Was übrigens im Programm stand, war mehr dekoratives Beiwerk. Jetzt steht der Bund an dem Scheidewege: soll die wilde Agitation zum „großen" Zweck des Kanzlersturzes fortgesetzt werden oder will sich der „Bund" auf die positive und praktische Seite werfen, indem er an den gesetzlichen Reformen für die Landwirtschaft mitarbeitet und endlich auch etwas zur genossenschaftlichen Selbsthülfe beiträgt.

In ähnlicher Lage befindet sich die konservative Partei, die ja mit dem Bund in Wesensgemeinschaft steht. Die Kreuzzeitung stößt nach wie vor in das Schlachthorn. Mit der Annahme des Vertrages sagt sie, sei man nicht am Ende eines langen Weges angelangt, sondern stehe vor Beginn eines solchen, und was komme, verspreche schlimmer zu werden, als was gewesen. Dieses Orakel kann man nach dem Zusammenhange zunächst dahin verstehen, daß die Konservativen hoffen, mit Hülfe der „heimlichen Verstimmung" die überall bestehen soll, neue Mandate zu erobern, besonders in der hannoverschen Domäne der Nationalliberalen. Die Großsprecherei der Kreuzzeitung soll aber vermutlich weiter und höher zielen. Die Unzufriedenheit soll nach wie vor geschürt und ausgenutzt werden, um die jetzige Reichsregierung zu stürzen und ein regelrechtes konservatives Regiment in Reich und Staat zu begründen.

Die demagogischen Mittel zu diesem Zweck, die Aufrührung der von den niedrigen Getreidepreisen berührten Massen, hat bisher den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Wird die Agitation sich in Zukunft noch verstärken lassen? Das ist nicht wahrscheinlich. Die Wirkungen des neuen Vertrags werden, so darf man mit Sicherheit annehmen, weithin eine gewisse Beruhigung erzeugen, wenigstens insofern, als man einsieht, daß die Zolldifferenz von 1½ Mark nicht die ungeheure, entscheidende Bedeutung hat, die man ihr nachgesagt. Es ist sogar wohl möglich, daß im Osten durch die Aufhebung des Identitätsnachweises eine gewisse Aufbesserung der Preise eintritt. Einen fühlbaren Vorteil davon werden die Landwirte freilich erst nach der Ernte haben können, und wie sich die Preise im Herbste stellen, das hängt wieder zum allergeringsten Teile von den Zoll- und Handelsverhältnissen, vielmehr in der Hauptsache vom Wetter, von der Fruchtbarkeit dieses Sommers ab. Läßt der Himmel im In- und Auslande wieder reichlich wachsen, so werden die Preise niedrig und die Unzufriedenheit groß bleiben. Aber man sollte denken, daß auch in diesem Falle die Erkenntnis durchbrechen müßte: Es ist uns nicht mit Zöllen oder Ministerwechsel zu helfen, sondern nur mit wirtschaftlichen Reformmaßregeln auf innerem Gebiete.

Von unten läßt sich dem Grafen Caprivi schlecht beikommen; aber die konservativen Feinde rechnen auch mehr auf eine „Katastrophe" in den oberen Regionen. Der Hebel, den sie da ansetzen, heißt Miquel. Obschon das Schicksal der Reichssteuerreform und die jüngsten Geschicke der Miquel'schen Beredtsamkeit einige Zweifel an der Unfehlbarkeit dieses Staatsmannes wachgerufen haben, steht das Vertrauen der Konservativen in Miquel's Schlauheit und Kraft noch immer turmhoch da, wie sich in den konservativen Reden vom Montag wieder recht drastisch zeigte.

Dieselbe „Kreuzztg.", welche den Nationalliberalen in dem Miquel'schen Stammlande den Kampf auf's Messer ankündigt, legt sich dem ehemaligen Führer der Nationalliberalen mit Inbrunst zu Füßen.

Man nimmt an, daß höchsten Orts die Parole ausgegeben werde: ohne die Konservativen geht es nicht, sie müssen versöhnt werden! Durch alle möglichen sachlichen Zugeständnisse werden sich aber die Konservativen nicht versöhnen lassen, sie werden weiter schmollen und grollen, im Lande agitieren und in den Parlamenten dem Reichskanzler und Genossen, wozu jetzt auch der Landwirtschaftsminister zählt, das Leben möglichst sauer machen — bis man an maßgebender Stelle erkennt, daß ein Personenwechsel zur Beschwichtigung des rasenden See's notwendig sei.

Wer will behaupten, daß diese Spekulation der Konservativen unbedingt aussichtslos sei? Herr Miquel kann sich freilich irren, aber ein kluger Mann ist er, auch wenn er einmal nervös wird, und Herr Miquel glaubt offenbar an den Triumph der konservativen „Taktik", denn sonst würde er sich nicht mit seinem ganzen politischen Hab und Gut auf dieses Schiff gedrängt haben.

Dieser Intriguenkampf um die Macht wird leider dem Reformwerk, zu dem wir jetzt alle Kräfte ansetzen sollten, nicht förderlich sein. Wer von Parteiinteressen absieht und eine ruhige und versöhnliche Reformpolitik auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete erstrebt, der kann nur wünschen, daß an der Seite des angeblich ruhebedürftigen Herrn v. Bennigsen auch Herr Miquel den wohlverdienten Ruhestand finde. Mit der preußischen Steuerreform war seine schöpferische Kraft ausgenutzt; seitdem gelingt ihm nichts mehr, als nur beunruhigende Künsteleien.

Aus den Parlamenten.

CPC. Berlin, 12. März.

Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages bei Artikel 19 in Verbindung mit den entsprechenden Abmachungen des Schlußprotokolls fort, welche Bestimmungen über die Eisenbahntarife enthalten.

Von Seiten des konservativen Abg. Graf Mirbach wurde es sehr scharf bemängelt, daß Deutschland seine Eisenbahntarife Rußland gegenüber auf 10 Jahre binden wolle und auch die Frage der Aufhebung der Staffeltarife berührt, indem Redner es der Regierung zum Vorwurf machte, daß sie hier dem Andrängen der bayerischen Regierung und der bayerischen Kammer nachgegeben habe. Sehr bemerkt wurde der Schluß der Rede des Grafen Mirbach, worin dieser die leitenden Staatsmänner Preußens gegen die Leiter der Reichsregierung ausspielte und dem Finanzminister weiterhin das „Kompliment" machte, daß derselbe die Handelspolitik der Konservativen teile.

Auch Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.) machte eine bittere Anspielung, wer wohl der zweite Kontrahent sein möchte, dem gegenüber sich das preußische Ministerium zur Aufhebung der Staffeltarife verpflichtet habe.

Es wurde vom Reichskanzler Grafen Caprivi darauf verwiesen, doch auf der Suche nach dem zweiten Kontrahenten die Abneigung des Westens gegen die Staffeltarife, den Antrag Eckels und die Rede des Frhr. v. Schorlemer-Alst nicht zu vergessen.

Abg. Schädler nahm als bayerischer Abgeordneter gegenüber dem Grafen Mirbach das Recht für die bayerische Kammer in Anspruch, über vitale Interessen Bayerns wie die Staffeltarife zu beraten.

Art. 19 wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Zu Art. 20 (Dauer des Vertrags auf 10 Jahre hatte Abg. Graf Kanitz eine einjährige Geltungsdauer und Kündigungsfrist beantragt.

Der Antrag wurde jedoch nach kurzer Diskussion abgelehnt und Art. 20 sowie Art. 21 unverändert angenommen.

Hierauf wurde der russische Zolltarif durchberaten, der nur bei der Position „Hopfen" zu einer größeren Debatte führte, weil der russische Zoll auf Hopfen namentlich den süddeutschen Abgeordneten zu hoch erschien.

Am Dienstag wird die Beratung mit dem deutschen Zolltarif für die Einfuhr aus Rußland fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhause verkündete der Präsident heute bei Schluß der Sitzung als Gegenstand der nächsten Tagesordnung nun zum dritten Male: Rest des Kultusetats. Diesmal scheint es allerdings das letzte Mal gewesen zu sein, denn außer dem Kapitel: „Kultus und Unterricht gemeinsam und dem Medizinalwesen" sind nur noch die außerordentlichen Ausgaben zu erledigen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte heute der Abg. v. Gliszczynski-Costau namens des Centrums gegenüber der neulichen Mahnung des Abg. v. Heydebrand, daß das Centrum ein Recht und eine Pflicht erfülle, wenn es die Uebelstände, unter denen die Katholiken schwer litten, zur Sprache bringe. Wenn das in den letzten Jahren weniger geschehen sei, so habe das seinen Grund darin gehabt, daß man damals vor neuen Verhältnissen gestanden habe, die sich erst konsolidieren mußten.

In der Debatte, die beim Kapitel „Elementarschulwesen" einsetzte, wurden verschiedene Klagen in bezug auf Lehrerbesoldung, namentlich über die Behandlung polnischer Schulkinder erhoben.

Der Minister meinte jedoch, daß jede Strafe, die einem polnischen Kinde erteilt werde, von der Agitation auf nationalen Haß zurückgeführt würde.

Auch der Abg. Dr. Gerlich wollte die Berechtigung der polnischen Klagen nicht anerkennen. Die polnischen Abgeordneten sollten dafür sorgen, daß die Kinder auch Deutsch lernen wollten.

Der Abg. Dr. Porsch bat den Minister nochmals, die hervorgehobenen Momente bezüglich des oberschlesischen Schulwesens in ernste Erwägung zu nehmen. Weiter betonte er die Notwendigkeit, die Lehrerbesoldung trotz der schlechten Finanzlage aufzubessern, da es zum Beispiel im Regierungsbezirk Breslau noch Lehrer mit weniger als 500 Mk. Gehalt gebe. Endlich brachte er mehrere Einzelfälle vor, um die Schwierigkeit zu beleuchten, die den schlesischen Ausschulungen katholischer Minderheiten bereitet werde.

Bei dem Kapitel „Kunst und Wissenschaft befürwortet Abg. Beumer (nat.-lib.), gesonderte Vorbereitungsklassen von den Kunstakademien selbst zu trennen, damit diejenigen jungen Leute, die nicht ausgesprochenes Genie hätten, bei Zeiten noch zu einem anderen Berufe übergehen könnten und nicht das Künstlertum belasteten. Besonders bedauert Redner unter Hinweis auf Düsseldorf, daß die Lage der Künstler dadurch verschlechtert worden sei, daß die Verloosung von Kunstwerken bei der Kölner Dombaulotterie aufgehört habe. Daher, daß die Kunst zu wenig unterstützt werde, komme der rücksichtslose Konkurrenzkampf in der Künstlerschaft und der Tyniismus und Realismus der Naturalisten. Bei der Verwendung der geringen Staatsmittel werde noch darüber geklagt, daß die akademischen Künstler den freien Künstlern gegenüber bevorzugt werden. Auch die Freskomalerei werde der Staffeleimalerei gegenüber zu sehr berücksichtigt.

Regierungskommissar Jordan bestreitet eine Bevorzugung der Akademiker. Die Ankäufe u. s. w. erfolgten nur nach dem Wert des Gegenstandes. Die Klage, daß Kunstwerke nicht mehr bei der Kölner Dombaulotterie verloost würden, sei an den Dombauverein zu richten.

Abg. Kirsch (Centr.) kann die Klagen des Abg. Beumer doch nur zum Teil als berechtigt anerkennen. Mit dem „Künstlerproletariat" stehe es, was Düsseldorf angehe, nicht so schlimm; auch dürfe man die Freskenmalerei nicht zu sehr in den Hintergrund stellen. Redner bringt sodann den Wunsch der Düsseldorfer Künstler nach einem eigenen Künstlerhause zum Ausdruck und bekämpft schließlich lebhaft die beabsichtigte Niederlegung des Berger-Thores in Düsseldorf.

Minister Dr. Bosse bemerkt, daß er die Niederlegung des Thores abgeschlagen habe und einem erneuten Antrage wohl dieselben Gründe entgegensetzen würde. Daß auf unseren Akademien eine Menge Leute herangebildet würden, die doch keine Künstler würden, sei allerdings eine ernste Sorge. Nur in wenigen Fällen steige der junge Mann herunter zum Kunstgewerbe, in den meisten sinke er tiefer. Es habe eine Zeit gegeben, wo umgekehrt die Künstler aus dem Kunstgewerbe hervorgegangen seien. In dieser Beziehung könne aber die Verwaltung nur wenig thun..

Das Kapitel wurde sodann bewilligt und die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. März. Der Kaiser wird morgen einer Einladung des Frhrn. v. Stumm zur Frühstückstafel im Kaiserhof entsprechen. — Die Kaiserin hat mit den Prinzen und der Prinzessin heute vormittag 8½ Uhr vom Bahnhof Friedrichsstraße aus die Reise nach Abbazia in einem Sonderzug angetreten. Der Hofzug fährt mit wenigen Minuten Aufenthalt in Breslau und Oderberg direkt nach Wien und trifft am Dienstag Morgen gegen 9 Uhr in Abbazia ein. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 19. von Berlin abreisen und am 20. März in Abbazia eintreffen.

* Der Reichskanzler hat beim Bundesrat die Ausprägung von 11 Millionen in Fünfmarkstücken, 7 Millionen in Zwei- und 4 Millionen in Einmarkstücken beantragt, unter Hinweis darauf, daß sich in den sächsischen und rheinisch-westfälischen Industriebezirken ein Mangel an Silberscheidemünzen fühlbar mache.

* In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute über das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. ein Beschluß herbeigeführt. Der Abg. Dr. Lieber, der beantragt hatte, die Forderung von 1 100 000 M. mit der Zweckbeschränkung „zur Herstellung eines Reiterstandbildes und zu den Gründungsarbeiten" zu bewilligen, zog diesen Antrag zurück, erklärte sich dagegen namens des Centrums mit der vom Abg. Grafen zu Limburg-Stirum vorgeschlagenen Bewilligung eines Pauschquantums von vier Millionen Mark einverstanden. Die Resolution des Grafen Limburg-Stirum, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß weitere Forderungen aus Reichsmitteln für das Denkmal nicht mehr gestellt werden, hielt Redner nicht für nötig. Staatssekretär v. Bötticher erklärte dann, daß die 4 Millionen nach den jetzigen Berechnungen kaum genügen würden; gegen die Bewilligung eines Pauschquantums hatte er nichts einzuwenden. Auch Graf zu Limburg-Stirum hob hervor, daß die Kommission sich in einer Art Zwangslage befinde, da bereits Gelder für das Denkmal an Begas ausgegeben seien. Der Staatssekretär v. Bötticher gab das zu und bat um Indemnität. Man habe die Sache beschleunigen müssen, da das Denkmal am 100. Geburtstag des Kaisers, am 22. März 1897, fertiggestellt sein solle. Die Regierungsvorlage wurde darauf einstimmig abgelehnt und der Antrag Limburg-Stirum, 4 Millionen als Pauschalsumme zu bewilligen und davon als erste Rate 1 100 000 M. auszusetzen, mit 19 gegen 8 Stimmen (Freisinnige, Socialdemokraten und antisemitische Reformpartei) angenommen. Dagegen wurde die Resolution des Grafen Limburg-Stirum mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

‡ Bei der heute fortgesetzten Beratung des Kultusetats ergriffen zum Titel „Kunst und Wissenschaft" auch die Abgeordneten Dr. Beumer und Kirsch das Wort, indem sie von der Förderung der Kunst durch den Staat sprachen. Der Abgeordnete Kirsch sprach außerdem über die Erhaltung des Bergerthores in Düsseldorf, die er dringend befürwortete. Der Kultusminister zeigte sich der Erhaltung des Thores geneigt. Den Wortlaut der für Düsseldorf in-

---

52

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

„Was damals in dich gefahren war, kann ich mir nicht vorstellen", fuhr Mrs. Vanes gereizt fort. „Er ist ein Typus, der mir vor allen anderen verhaßt ist — ein egoistischer, eitler, ältlicher Geck. Er ist für Liebeständeleien bekannt", und sie zählte alle seine Schwachheiten an den Fingern auf.

„Du auch", fiel ich ihr schnell ins Wort.

„Er ist gefräßig."

„Das sind die meisten Männer und viele Frauen."

„Er ist noch einmal so alt wie du."

„Das ist dein Gatte auch", wendete ich hierauf triumphierend ein.

„Ach, sehr richtig, aber sie sind so verschieden wie Tag und Nacht! Mein Georg ist im Vergleich mit ihm ein Kind; sein Herz ist jung."

„Du hast von jeher ein Vorurteil gegen Major Percival gehabt, und hast dir nie die Mühe gegeben, es zu verbergen", erwiderte ich ärgerlich.

„O nein, ich kann ja nicht heucheln!" gestand sie mit heiterem Selbstgefühl, „und ich wundere mich oft über meine Selbstbeherrschung, wenn ich mit ihm zusammen bin. Auf meinen zarten Organismus wirkt seine Unterhaltung wie der Ton einer Raspel; es klingt mein — mein — mein, oder ich — ich — ich, den lieben langen Tag, und wenn ich ihn in der Kirche sehe, wo er notgedrungen schweigt — das eine in Gamaschen steckende Bein zum Kirchenstuhl herausgestreckt, die Brust herausgedrückt, die Hand auf dem Rücken, das Gläschen im Auge, mit der würdevollen Gönnermiene auf die anwesenden übrigen Gläubigen blickend — jeder Zoll ein Pharisäer; o, es macht mich toll!"

„Ich wollte, du würdest dich mit deinen Blumen beschäftigen", bemerkte ich ungeduldig, „und Major Percival in Ruhe lassen. Was für eine gefährliche kleine Feindin du sein kannst, Violet — eine richtige Wespe!"

„Es giebt Fälle, wo ich mich aussprechen muß und wenn es mein Leben kostete!" versetzte sie, ein paar Rosenknospen ergreifend und an ihr niedliches Näschen haltend. „Ich kann mir nicht denken, was du an dem großen Mann findest, Nora. Ich weiß, daß seine Stellung, sein Geld und sein Titel in deinen Augen nicht viel bedeuten. Zuweilen bilde ich mir ein, du habest es deiner Tante zuliebe gethan. Ich weiß, daß du ihn nicht liebst, und wenn du mir's auf deinen Knieen bei allen Heiligen schwören wolltest — ich würde dir's nicht glauben."

„Nun genug, Violet", rief ich sehr böse, „ich will das nicht länger mit anhören. Du hast schon viel zu viel gesagt. Es ist sehr unfreundlich von dir, so von — von — meinem — künftigen Gatten zu sprechen!" Das Wort hatte mich große Anstrengung gekostet. „Du kannst nun einmal nichts Gutes an ihm finden, aber nichtsdestoweniger ist er klug, liebenswürdig, gebildet —"

„Ach, das versteht sich, das versteht sich", unterbrach sie mich mit abwehrend aufgehobenen Händen, „und es schickt sich, daß du für ihn eintrittst und ihn verteidigst. Und nun, soll ich dir noch sagen, weshalb er dich heiratet — ich fühls im tiefsten Herzen —"

„O nein, ich bitte dich, schweige darüber."

„Er trägt vor verschiedenen Bewerbern den Preis davon. Das allein reizt seine alles überwuchernde Eitelkeit. Du bist ‚die hübsche Miß Neville', die auf den Hügeln im letzten Jahre einen succès fou hatte — wie er das Ding nennt. Er bewundert deine Schönheit und deinen Schick, und sobald du Mrs. Percival bist, wird er dich als Sehenswürdigkeit in der Welt umherschleppen. Er ist ungeheuer eitel auf dich, aber er liebt dich nicht, auch kein Atom. Alle seine Gefühle sind auf sein hohes Selbst konzentriert."

„Du irrst dich gänzlich", versicherte ich erregt.

Mrs. Vane sah mich ungewöhnlich ernst und traurig an und erwiderte dann:

„Weißt du, Nora, ich kann dir nicht sagen, was für schmerzliche Empfindung ich habe, wenn ich euch zusammen sehe; er so wohlgefällig und hochmütig, so höflich und verbindlich, so huldvoll bereit, sich eine Freude machen zu lassen; und du so ganz anders, als deine wahre Natur ist — kalt, leblos, förmlich — ach, so ganz anders, als du eben zu sein pflegtest, wenn Moritz Beresford da war!"

Zu meinem Glück war der Tafelaufsatz nun so reich mit Blumen geziert, daß es mir gelang, mein heißes Erröten vor Mrs. Vanes Scharfblick zu verbergen.

„Und nun will ich noch eines sagen — mein allerletztes Wort", fuhr sie ernsthaft fort, stand auf und sah mir fest ins Auge. „Wenn du deinen Entschluß je noch ändern solltest — ich habe zwar wenig Hoffnung, denn es fehlt dir an Selbstvertrauen und moralischem Mut — dann komm zu mir. Wenn ganz Mulkapore sich wider dich waffnet, wenn deine Tante und dein Onkel vor Empörung außer sich sind, wenn Major Percival deine Briefe auf einem Scheiterhaufen verbrannt und dich in einem Sturme von Wut und Entrüstung verlassen hat — dann, sag ich dir, komm zu mir und ich will deine Arche sein. Und ich warne dich — wenn du den Dingen ihren Lauf läßt, so wirst du erbarmenswert elend werden und ich werde von Herzensgrund Mitleid mit dir fühlen."

„Behalte dein Mitleid", erwiderte ich und suchte meinem kühnen Gegner immer noch mutig die Stirne zu bieten; „ich glaube nicht, daß ich es nötig haben werde."

„Glaubst du nicht? Das bildest du dir ein, Nora. Lady Rodcaster —"

„Wer spricht von Lady Rodcaster?" sagte Tante, rasch ins Zimmer tretend. „O wie reizend!" rief sie beim Anblick meines Kunstwerks. „Das sind Vorstudien für das Hochzeitsdejeuner, nicht wahr, Violet? Da fällt mir ein, ich muß Jim bitten, sich zu erkundigen, ob man ein großes Zelt mieten kann; dies Zimmer faßt nicht die Hälfte der Gäste. Was meinst Du, Nora? — nicht einmal mit einem Hufeisentisch."

Ich murmelte eine unverständliche Antwort und, einen Korb zur Hand nehmend, entfloh ich dieser Beratung unter dem Vorwande, noch mehr Farn zu holen.

Aber als ich draußen war, setzte ich mich auf einen Felsblock in Tantes künstlicher Wildnis, stellte den Korb neben mich und überließ mich meinen Gedanken. Ich war sehr empört über Mrs. Vane und ihre Offenheit; um so mehr, als eine leise, innere Stimme mir sagte, daß sie in vielem Recht habe. Die Liebe ist sprichwörtlich blind, da ich aber nicht verliebt war, fiel es mir nicht schwer, Major Percivals Mängel klar zu erkennen. Ich konnte mir nicht verhehlen, daß er egoistisch und oft in Kleinigkeiten geizig war, daß er das Gesetz in einer Weise deutete und drehte, die den Onkel bis an die Grenzen der Höflichkeit trieb; ein Hypochonder war er ebenfalls, der seine Umgebung täglich durch Bulletins über den Stand seiner Gesundheit, über die gegenwärtigen und früheren Zustände seiner Leber und über die wichtige Frage, wie er geschlafen habe, erbaute. Was mich bei jedem anderen ungemein amüsiert hätte, war mir bei meinem künftigen Gatten unerträglich, und wenn ich einen der sarkastischen Blicke auffing, die der Onkel mit Mrs. Vane austauschte, fühlte ich schon, wie tief alles mich berührte. Wie anders Moritz — er war im letzten Kriege schwer verwundet worden und machte nie die leiseste Anspielung auf seine Leiden und seine Thaten.

Major Percival war, das fühlte ich, außerordentlich stolz auf mein Singen und meine ganze Erscheinung. Er nahm den größten Anteil an dem Zustand meiner Stimme und meines Teints, und wenn ich einmal heiser oder etwas sonnverbrannt war, so war er sehr beredt in Vorwürfen und sehr energisch mit Mitteln dagegen. Ohne Handschuhe und ohne Schleier sich in den Garten zu wagen, unterschied sich in seinen Augen nur wenig von einem Verbrechen.

Langsam, sehr langsam, verfloß Woche auf Woche und jede brachte mich meinem Hochzeitstag näher; und jeden Morgen, wenn ich aufstand, fürchtete ich mich mehr vor demselben und liebte meinen Verlobten weniger, und ob es nun mein beharrlicher Entschluß war, keine Mitgift zu haben, oder das deutlich wahrnehmbare Schwinden meiner Frische und Heiterkeit, kann ich nicht sagen, aber ich bemerkte eine allmählich kommende, aber doch auffallende Veränderung bei Major Percival. Vielleicht dachte er, daß nun, wo der Hochzeitstag festgesetzt und ich ihm vollständig gewiß war, die verschiedenen zarten, kleinen Aufmerksamkeiten, mit denen er mich verwöhnt hatte, nicht mehr nötig seien; er hörte auf, fortwährend meines Winkes gewärtig zu sein, und beglückte Mrs. St. Ubes sehr viel mit seiner Gesellschaft. Nachträglich sage ich mir selbst, daß in gewissem Sinne mein Benehmen nicht das richtige war. Zuerst suchte er sie auf, um mich zu reizen und um, wie er sich ohne Zweifel vorstellte, das angenehme Gefühl zu genießen, der Zankapfel zwischen zwei hübschen Frauen zu sein. Es hätte ihm Freude gemacht, seine ruhige, ernste Braut durch den Dämon der Eifersucht aufgestachelt zu sehen. Mrs. St. Ubes nahm ihn stets mit Entzücken auf, und war in Verzweiflung, wenn er ging — bei mir war weder das eine, noch das andere der Fall. Sie erzählte ihm Geschichtchen und bot alles auf, ihn zu unterhalten; ich that ebenfalls mein möglichstes, um liebenswürdig zu erscheinen, aber ich hatte alle Munterkeit verloren und meine Anziehungskraft blieb weit hinter der von Mrs. St. Ubes zurück, die ganz andere Reize ins Treffen führte. Er liebte ihre Gesellschaft, sie verlieh seinem ganzen Tag eine gewisse Anregung. Kurz, ich war das Lamm und sie die pikante Sauce, und er teilte seine Aufmerksamkeit ganz behaglich zwischen uns beiden. Sie zögerte durchaus nicht, die Gelegenheit am Schopfe zu nehmen, und nützte die Stunden, die mein Verlobter bei ihr zubrachte, um mich, natürlich nicht direkt, sondern durch allerhand überraschende Fragen und leise Andeutungen, herabzusetzen. Der Major kehrte meist in ziemlich tadelsüchtiger Stimmung von den Besuchen bei ihr zurück und war geneigt, unvernünftige Forderungen zu stellen und spitzige Redensarten fallen zu lassen. Mrs. St. Ubes hatte mir es nie verziehen, daß ich ihn „eingefangen" hatte, wie sie sich elegant ausdrückte, war er doch ihr ausschließliches Eigentum gewesen, ihr liebster „Hausfreund", auf den sie am meisten stolz war, bis ich auf dem Schauplatz erschienen war und den Sieg davongetragen hatte. Wenn sich die Möglichkeit bot, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, so war sie die letzte Frau der Welt, die es sich hätte entgehen lassen. Aus dem, was ich jetzt hörte, ziehe ich den Schluß, daß sie ihm mit großer Klugheit allmählich die Ueberzeugung beibrachte, daß ich die hohe Stellung, die meiner warte, nicht zu schätzen wisse, ja, sie gab ihm zu verstehen, daß er sich selbst wegwerfe und dadurch die Herzen seiner ergebenen Freunde, in erster Linie das ihrige, breche.

(Forts. f.)

teressanten Verhandlung werden wir nach dem stenographischen Bericht bringen.

* Als es vor kurzem hieß, Herr v. **Bennigsen** wolle seinen Abschied nehmen und sich aus dem politischen Leben zurückziehen, wurde dieser Meldung von der nationalliberalen Presse entschieden widersprochen. Nunmehr wird aus Hannover gemeldet, Herr v. Bennigsen habe erklärt, demnächst seinen **Abschied** zu nehmen und sich nach **Tübingen** ins Privatleben zurückziehen zu wollen.

* Aus **Kamerun** sind in London Nachrichten vom 2. Februar eingetroffen, die wieder von einem **höchst bedauerlichen Vorfall** Kunde gaben. Der deutsche Dampfer „Admiral", so heißt es, ist mit 200 weißen Soldaten in Kamerun angelangt. Als **Samuda**, der Anführer der räuberischen Dahomeer zur **Hinrichtung** geführt wurde, rief er dem anwesenden **Gouverneur** zu: „Die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genugthuung hätte es den Dahomeern bereitet, wenn sie ihn (den Gouverneur) hätten töten können." Der Gouverneur geriet dadurch in solche Wut, daß er einem Soldaten das **Gewehr entriß** und mit dem **Kolben** dem armen Samuda **einen furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzte**. — Da Gouverneur v. Zimmerer zu jener Zeit noch nicht in Kamerun war, muß es sich hier um den **Kanzler Leist** gehandelt haben. Es erscheint fast unglaublich, daß der Vertreter der ersten Beamten der deutschen Kolonie einen zum Tode verurteilten Menschen mißhandelt hat, weil dieser seiner wirklichen Empfindung noch unter dem Galgen ungeschminkt Ausdruck gab. Nach den Leistungen, die Leist bei der Züchtigung der Dahomeeweiber gezeigt hat, erscheint indes die Meldung durchaus nicht unglaubwürdig.

Ausland.

* In **England** ist gestern die neue **Parlamentssession** mit einer **Thronrede** eröffnet worden, welche im wesentlichen folgendes enthält:

Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fortgesetzt freundschaftliche; die Verhandlungen mit Rußland zur Regelung der Grenzfragen in Centralasien schreiten im Geiste des Vertrauens und Wohlwollens fort, welche jede Hoffnung auf einen baldigen Ausgleich gewähre. Zwei Zusammenstöße mit französischen Kolonialtruppen, bei welchen leider Menschen umgekommen seien, hätten in Westafrika stattgefunden. Die Königin erwarte das Ergebnis der Untersuchung mit Vertrauen, und die Vorfälle würden mit der zwei großen Nationen geziemenden Ruhe untersucht werden. Die Thronrede weist ferner auf das erfolgreiche Ergebnis des Schiedsgerichts in der Behringsmeerfrage, sowie auf den Abschluß der Konvention mit China zur Regulierung der birmanischen Grenze hin. Die friedlichen **Zustände Irlands** werden erwähnt, eine Vorlage in betreff der Unterstützung der ausgewiesenen Pächter wird angekündigt und auf die im Newcastler Programm enthaltenen Gesetzentwürfe hingewiesen. Der Etat treffe volle Fürsorge für die Verteidigung des Reiches. Unter den angekündigten Vorlagen befindet sich auch eine zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern. Von einer Reform des **Oberhauses** und **Homerule** ist nicht die Rede.

Wie eine notwendige Ergänzung hierzu erscheint, was der Premierminister Lord Rosebery bei einem gestrigen Meeting der liberalen Partei im auswärtigen Amte gesprochen hat. Rosebery, mit großem Jubel empfangen, hob hervor, daß keine Erklärung über den einzuschlagenden Kurs nötig sei, es handle sich nicht um einen neuen Kurs, eine Veränderung des Programms, sondern um eine nur höchst bedauerliche Veränderung der Personen. Die auswärtige Politik brauche keine Veränderung. Dieselbe nehme auf die Ehre Englands und den Frieden der Welt Bedacht. Im Programm der inneren Angelegenheiten sei kein Punkt aufgegeben. Rosebery betonte besonders, daß die liberale Partei mit jedem Bande der Ehre und Politik **an die Lösung der irischen Frage gefesselt sei**. Auch Gladstones Erklärung **gegen das Oberhaus** sei durchaus aufrecht zu erhalten. Es sei ein hinterlassenes Erbe von dem größten Führer der liberalen Partei, den sie je gehabt habe.

* Das neue **spanische** Kabinett ist bereits perfekt und wie folgt zusammengesetzt: **Sagasta** Präsidium, Amos Salvador, gegenwärtiger Direktor der Tabakkompagnie, Finanzen, Aguilera, gegenwärtiger Gouverneur von Madrid, Inneres, Groizard Arbeiten. Die Minister des vorigen Kabinetts Capdepon, Moret, Dominguez und Pasquin behalten ihre Portefeuilles.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 19. März.

* Das Oberverwaltungsgericht fällte am 5. ds. eine **Entscheidung**, welche für **Gewerbetreibende von Wichtigkeit** ist. Ein **Optiker** aus Köln pries in Zeitungen seine Brillen an und rühmte seine wissenschaftliche Methode, die Augen der Käufer zu **untersuchen** und ihnen dann die geeigneten Gläser zu empfehlen; seine Konsultation bot er unentgeltlich an. An seinem Geschäft hatte er ferner eine Inschrift anbringen lassen, wonach er dasselbe als Spezialinstitut für die Untersuchung der Augen zwecks wissenschaftlicher Bestimmung für die Anfertigung richtiger Augengläser bezeichnete. Der Polizeipräsident in Köln gab dem Optiker auf, die Inschrift an seinem Geschäfte zu entfernen und jene Anzeigen zu unterlassen. Der Bezirksausschuß billigte die Verfügung und wies die Klage des Optikers als unbegründet zurück. Auf Berufung beim Oberverwaltungsgericht erklärte der Senat die polizeiliche Verfügung für unzulässig und erkannte die Klage des Optikers als begründet an. Selbst wenn Kläger eine Thätigkeit als Augenarzt ausgeübt hätte, so könne das die Polizei nicht verbieten, da jede Person den ärztlichen Beruf ausüben dürfe. Kläger habe nur seine Fähigkeiten in bezug auf Augenentzündung angepriesen; strafbar würde er sich aber machen, wenn er sich einen arztähnlichen Titel beigelegt hätte. (Vergl. § 147, III. Gewerbeordnung.)

]:[Wir teilten gestern mit, daß am Samstag Abend ein Fabrikarbeiter auf dem Heimwege aus der Fabrik im Streite zwei Messerstiche in den Arm und einen Schlag an den Kopf erhielt. Der Thäter wurde gestern verhaftet. Er heißt Johann H.

]:[Ein Lotse landete gestern nachmittag am neuen Petroleumhafen die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes, die anscheinend schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte. Die Leiche war ohne Rock, in der Westentasche fand sich Uhr nebst Kette. Die Leiche wurde ins Leichenhaus gebracht.

]:[Ein ärgernisserregender Transport fand gestern nachmittag statt. Ein besinnungslos betrunkener Mensch war irgendwo aufgefunden worden, man transportierte ihn auf einem Federwagen nach dem Speckkämmerchen. Und diesen Federwagen, das war das Auffallende an der Sache, zogen Schulknaben, und den Wagen begleitete eine Bande johlender Buben. Ein nettes Sittenbild!

]:[Gestern nachmittag brüllten drei Knaben durch die Stadt, welche zur Militäraushebung gewesen waren und kamen auch über den Karlsplatz, wo ihnen ein Laufjunge begegnete, der in das Lied, welches die drei Helden sangen, einstimmte. Das nahm einer der Burschen gewaltig übel, er packte den Laufjungen, warf ihn zu Boden und zertrat ihm mit seinem Stiefelabsatze das Gesicht. Die Oberlippe des Mißhandelten mußte vom Arzte wieder zusammengenäht werden. Der brutale Bursche wurde zum Glück gleich verhaftet.

]:[Vor einiger Zeit wurde über die Verausgabung falschen holländischen Papiergeldes durch die Presse Mitteilung gemacht. In Köln wurde der Kellner Johann Frank verhaftet, der eingestanden hat, auch bei einem Bankier in Düsseldorf falsche holländische Guldennoten umgesetzt zu haben.

]:[Ein an der Strafkammer ausgebliebener Zeuge aus Lanzenfeld wurde gestern in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen und in die nicht unbedeutenden Kosten des Termins verurteilt.

]:[Die Feuerwehr wurde gestern abend gegen 6½ Uhr nach der Pempelforterstraße gerufen, es brannte in einem Materialwarenlager. Als die Feuerwehr kam, war die Gefahr bereits beseitigt, die Feuerwehr räumte auf und kehrte um 6 Uhr 10 Minuten ins Depot zurück.

]:[Im Polizeigewahrsam brachten letzte Nacht 12 Personen zu, meistens Blaumontagsgesellen nebst Begleitung; 2 Burschen wurden wegen schwerer Körperverletzung verhaftet.

]:[Wer als Zeuge geladen, sein Zeugnis oder die Eidesleistung ohne gesetzlichen Grund verweigert, kann nach § 69 der Strafprozeßordnung zu einer Geldstrafe bis 300 Mark oder entsprechender Haft verurteilt werden. Ein solcher Fall kam gestern am Schwurgerichte vor. Ein Zeuge verweigerte die Eidesleistung, weil er nichts wisse, nichts sagen könne, er wolle den Angeklagten nicht belasten ꝛc. Da er durchaus den Eid nicht leisten wollte, so wurde er in eine Geldstrafe von 300 Mark event. zu 6 Wochen Haft verurteilt.

]:[**Sitzung des Schwurgerichts vom 12. März** Auf der Anklagebank saß heute der wiederholt vorbestrafte Fabrikarbeiter Hubert Koßmann aus Oberbilk, dem ein Verbrechen gegen das Leben zur Last gelegt wurde, verübt am Abende des 19. November v. J. zu Oberkassel. An diesem Abende war eine Gesellschaft Burschen und Frauenzimmer von Oberbilk nach Oberkassel gegangen und in die Wirtschaft Ecken eingekehrt, wo sich auch eine Gesellschaft aus Oberkassel befand. Die Oberbilker schienen nur hergekommen zu sein, um Streit anzufangen; einigen Herausforderungen an die Oberkasseler, auf die Straße zu kommen, folgte eine Prügelei. Während diese auf der Straße vor sich ging, kam der Ziegelbäcker Peter Wienen in die Wirtschaft, der mit dem Streite nichts zu thun hatte. Kaum in der Wirtschaft angekommen, banden die Oberbilker auch mit ihm an und eine zweite Prügelei auf der Straße folgte. Wienen, mitten in dem raufenden Menschenknäuel, sagte plötzlich, er sei gestochen, das Blut fließe ihm in die Stiefel. Die Oberbilker stoben auseinander; Koßmann, der bei der Prügelei beteiligt war, ließ seinen Hut auf dem Kampfplatze zurück und eilte mit zwei Frauenzimmern auf die Stadt zu. Der Polizeidiener Neppen aus Heerdt, dem mitgeteilt worden war, Koßmann sei derjenige, der den Wienen gestochen habe, eilte nach und nahm ihn auf der Rheinbrücke fest. An dieser Stelle fand man folgenden Morgen das Messer des Koßmann. Der Polizeibeamte übergab den Verhafteten dem Gendarmen, damit dieser ihn nach Heerdt bringe; allein der Gendarm ließ ihn wieder laufen, als mehrere Burschen zu ihm sagten, Koßmann habe nichts gethan. Da man den Namen des Koßmann und seiner Begleiter nicht wußte, hat es sehr lange gedauert, ehe man seiner später wieder habhaft wurde. Der verletzte Wienen wurde von einem Freunde auf den Heimweg gebracht, allein er fiel schließlich hin, man mußte ihn heimfahren, eine halbe Stunde später starb er, der Stich hatte die Lunge bedeutend verletzt. Der Angeklagte leugnete, den Wienen gestochen zu haben, gestand aber ein, daß er sich an dem Streite beteiligte, indem er mit der Faust drein geschlagen habe. Er sei nämlich aus dem Lokale gekommen, um heimzugehen, und gleich auf der Straße habe er einen Schlag auf den Kopf bekommen, wie sich später gezeigt habe, mit einem Messer, denn der Hut sei durchstochen gewesen. Er habe gesehen, daß der Fabrikarbeiter Jax mit einem Messer dreingeschlagen habe. Die Herren Geschworenen erklärten den Angeklagten mit Ausschluß von mildernden Umständen schuldig, und der Gerichtshof verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus.

]:[**Sitzung der Strafkammer vom 12. März.** Der Tagelöhner Reinhard K. aus Crefeld hat, während er in Düsseldorf arbeitete, seinem Zimmerkollegen, dem Fabrikarbeiter Jansen, den Koffer aufgebrochen und aus demselben ein Portemonnaie mit sechs Mark gestohlen. Als rückfälliger Dieb erhielt er 8 Monate Gefängnis. — Julius B. aus Hochdahl war am 22. Juli in Erkrath, wo ein Fest gefeiert wurde. Hier geriet er mit dem Kommis Peter Schmitz in Streit und mißhandelte diesen dermaßen, daß derselbe auf einem Auge beinahe blind geworden ist. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten nur zu 6 Monaten Gefängnis. — Heinrich B. aus Düsseldorf, wiederholt vorbestraft, war der Kuppelei angeklagt; die Verhandlung fand mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis. — Der Wechselfälschung waren angeklagt die zu Langenfeld wohnenden Unternehmer Karl P. und Ludwig A. Die Verhandlung wurde bis nächsten Donnerstag vertagt. — Der wiederholt bestrafte Tagelöhner Heinrich T. aus Düsseldorf war wieder verschiedener kleiner Diebstähle angeklagt; Kaffeekannen, Lampen, ein Beil, eine Hacke, eine Säge und andere Schätze hatte er gestohlen, auch in Unterrath gebettelt und seine Haushälterin mißhandelt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten und 14 Tagen Haft. — Der frühere Postbote Anton T. aus Rubbelrath wurde in der früheren Session des Schwurgerichts wegen Fälschung und Unterschlagung im Amte zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Nachträglich wurde noch ermittelt, daß derselbe noch eine Postanweisung im Betrage von 76 Mark unterschlagen und die Quittung selbst geschrieben hatte. Heute war er dieses Vergehens angeklagt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängnis. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der zu Düsseldorf wohnende, wiederholt vorbestrafte Franz B. zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Reisende Ludolf S. zu Düsseldorf wurde wegen Unterschlagung einer Summe Geldes zum Nachteile seines Prinzipals zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der zu Hilden wohnende Gustav H., bereits vorbestraft, war des Jagdvergehens und der Bedrohung angeklagt. Am 31. Dezember vor. Jahres ging er mit einem Doppelgewehr bei Garath auf die Jagd, wo ihn der Jagdhüter Johann Thelen traf. Der Wilderer machte sich keineswegs aus dem Staube, sondern ging bis auf 30 Schritte auf Thelen zu und schoß eine Ladung auf ihn ab, so daß demselben die Schrotkörner um die Ohren flogen. Dann erst lief H. davon. Thelen schoß ihm eine Ladung seines Gewehres nach, von der einige Schrotkörner ihm in die Waden drangen. H. leugnete heute, auf Thelen geschossen zu haben, allein er wurde schuldig erklärt und zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Crefeld**, 10. März. Gestern Vormittag wurde eine ältere Frauensperson bei Verübung eines Taschendiebstahls auf dem hiesigen Wochenmarkte abgefaßt. Dieselbe hat sich als eine raffinierte Taschendiebin **aus Düsseldorf** entpuppt, welche bereits fünfmal wegen Taschendiebstahls bestraft ist und sich eigens zur Ausübung von Diebstählen über Neuß nach Crefeld begeben hatte. Die Festgenommene heißt Wwe. Franz Pitsch, ist 68 Jahre alt und macht den Eindruck einer behäbigen Bürgersfrau.

* **Wesel**, 12. März. Im linken Rheinarm wurde gestern eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden, an der man zwei Stiche in Brust und Unterleib konstatierte. Die Person dürfte etwa 30—35 Jahre alt gewesen sein; sonstige Anhaltspunkte zur Beurteilung der Herkunft fehlen. Die Leiche ist zum Krankenhause nach Büderich geschafft und der Staatsanwaltschaft in Cleve zur weiteren Veranlassung von dem Befunde unverweilt Kenntnis gegeben.

* **Geilenkirchen**, 9. März. Für den hiesigen Ort und seine weitere Umgebung erlangte die vorige Woche eine besondere Bedeutung durch die Wiedereröffnung der Klosterkapelle, nachdem dieselbe 15 Jahre lang sich in trauriger Verödung befunden hatte. Die Einwohnerschaft ist über das Wiederaufblühen des Ursulinenklosters mit Recht hocherfreut und hofft, daß dasselbe bald seine frühere Bedeutung wie dererlangen wird. Befindet sich doch in lebhafter Erinnerung, wie das mit dem Kloster verbundene Pensionat vor Ausbruch des Kulturkampfes von etwa 100 Pensionarinnen besucht war.

* **Malmedy**, 11. März. Inbetreff des Uebungslagers zu Elsenborn ist, der „Köln. Volksztg." zufolge, nunmehr für die dortigen Einwohner die endgültige Entscheidung bis Ende Juni dieses Jahres hinausgeschoben und gestattet worden, daß Frühjahrsneinsaat, die Bestellung der Ackerfelder und die Heuernte noch erfolgen kann. Nach der Aeußerung des Kriegsministers im Reichstage auf die Anfrage unseres Abgeordneten, des Prinzen von Arenberg, handelt es sich bei der Einrichtung keineswegs um ein befestigtes Lager, sondern bloß um die technische Ausbildung der Truppen. Wir dürfen hiernach nicht mehr vom Militärlager, sondern nur vom **Uebungsplatz** sprechen. Dieser ist allerdings günstig gewählt und entspricht seinem Zweck ziemlich vollständig. Als Kriegsberichterstatter der „Köln. Volksztg." von 1870 haben wir diese Angelegenheit mit vielem Interesse verfolgt und uns überzeugt, daß neben der Truppenübung dieser Platz auch als Sammelpunkt für bestimmte Abteilungen sich eignet. Der Ursprung des Dorfes Elsenborn verliert sich, wie die Franzosen sagen, in die Nacht der Zeiten. Einige behaupten, die in der Oper Lohengrin auftretende Else von Brabant habe dem Ort den Namen gegeben.

* **Solingen**, 11. März. Der hiesige Kreisausschuß-Sekretär **Schmidt** ist zum Bürgermeister von Burscheid (Kreis Solingen gewählt worden.

* **Elberfeld**, 10. März. Wie die Barmer Zeit. schreibt, ist eine **ganz eigenartige Untersuchung** von unserer Polizei-Inspektion eingeleitet. Der **Pfandleiher** H. feierte in vergangener Woche die Taufe seines Jüngstgeborenen. Unter den geladenen Gästen befanden sich außer einem Professor und einem Dr. phil. aus Köln auch hiesige Polizeikommissare. Obgleich nun H. eine allgemein geachtete Persönlichkeit ist, erachtet die Polizei-Inspektion den Privatverkehr der Kommissare mit H. als nicht schicklich. Aus diesem Grunde ist ein Tagesbefehl erlassen worden, wonach die Beamten, die zu der Kindtaufe geladen waren, sich freiwillig melden sollen, damit ihre Person dem Oberbürgermeister bekannt gegeben werde. Die betreffenden Beamten wollen sich beschwerdeführend an die Regierung wenden.

* **Elberfeld**, 11. März. Ein an der Friedrichsstraße wohnender Korbmacher machte vorige Woche Jagd auf eine Anzahl Kater, welche allabendlich seinem Hause einen Besuch abstatteten. Ein großes schwarzes Tier, welches nicht zu flüchten wußte, wurde wütend und sprang auf den Mann los, diesen zunächst in den Arm beißend. Nachdem man das Tier von dort abgerissen hatte, sprang es nochmals an den Mann heran und biß sich derart in dessen Hand fest, daß es trotz aller Schläge nicht abließ, sondern man den Kater schließlich durch einen wohlgezielten Schlag töten mußte. Erst dann gelang es, das Gebiß von der Hand zu lösen. Durch die Bißwunde hat der Herr eine Blutvergiftung erlitten und rechnen die Aerzte mit der Möglichkeit, daß ihm die Hand wird amputiert werden müssen.

* **Vom Rhein**, 10. März. Eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten weist die **Schiffahrttreibenden** darauf hin, daß die Polizeiverordnungen über die **Schiffbrücken bei Köln und Mülheim a. R.** mehrfache Aenderungen erfahren haben. Insbesondere ist eine Aenderung der für das Durchfahren dieser Brücken abzugebenden Signale dahin eingetreten, daß an Stelle der früher für die Schleppzüge vorgeschriebenen drei Signalschüsse nunmehr nur noch **ein** Schuß abzugeben ist und daß alle Dampfer, welche die Brücke zu Thal durchfahren wollen, bei Tage eine mindestens 2 Meter breite, in einem Rahmen befestigte rote Flagge zeigen sollen. Bei Nacht, Nebel und dunkler Luft soll anstatt der Flagge eine hellbrennende rote Laterne so lange am Maste auf- und abgezogen werden, bis von der Schiffbrücke aus das Zeichen, daß sie geöffnet wird, gegeben ist.

* **Köln**, 10. März. Ein Invalide verfolgte gestern an der Ecke von Martinsfeld und Friedensstraße eine Frau mit einem geladenen Revolver und drohte sie niederzuschießen. Als die Frau zu einem Schutzmanne flüchtete und ihm von dem Geschehenen Mitteilung machte, richtete der Krüppel die Waffe gegen sich selbst, durchschoß sich die Schläfe und war sofort tot.

* **Köln**, 12. März. Große Aufregung bemächtigte sich gestern der zahlreichen die Schiffbrücke passierenden Passanten, als ein großes schweres Schiff augenscheinlich durch Zerreißen der Ankertaue, stromabwärts und derart gegen die Brücke trieb, daß drei Joche mit fortgerissen wurden. Sofort eilten zwei Boote der Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Hülfe herbei, fingen die Joche auf und brachten sie zurück. Glücklicherweise ist durch die Umsicht des Brückenpersonals bei dem ungeheuren Sonntagsverkehr ein Unglück verhütet worden. Der Verkehr war längere Zeit unterbrochen.

* **Köln**, 11. März. Die **Berliner Anarchisten** sollen beschlossen haben, die Agitation namentlich in den **Rheinlanden** und in **Westfalen** stärker zu betreiben. Zu diesem Zwecke wird der Genosse Bertram aus Hofgeismar eine Anzahl Versammlungen veranstalten. Er wird am 12. März in Köln und am 15. März in **Düsseldorf** sprechen.

* **Biebrich**, 9. März. Hier stürzten sich vorgestern, abends 7 Uhr, wie das „Wiesb. Tagebl." erfährt, zwei schwarzgekleidete Mädchen, die sich zusammengebunden hatten, von der Dampferlandungsbrücke in den Rhein. Im Wasser begannen sie um Hülfe zu rufen, konnten aber bei der Dunkelheit nicht mehr gerettet werden. Die Selbstmörderinnen sind aus Wiesbaden: eine die Tochter eines Bäckers, die andere die Tochter eines Schutzmanns. Als Grund des Selbstmordes wird Liebeskummer angenommen. Die Leichen wurden von Schiffer Keil gelandet. Die Mutter des einen, erst 16 Jahre alten Mädchens, soll aus Entsetzen über die unglückselige That die Sprache verloren haben.

* **Worms**, 11. März. Bezüglich des von den Ständekammern beschlossenen Baues einer Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms ist, vorbehaltlich der Zustimmung der Stände, zwischen der großherzoglichen Regierung und der Hessischen Ludwigsbahn eine Vereinbarung thatsächlich zustande gekommen. Danach übernimmt die Bahn den Bau der Brücke, wogegen der Staat sich verpflichtet, im Falle einer Verstaatlichung der Bahn die Baukosten zu erstatten.

* **Die Nachricht, daß Otto Hegener** in Newyork während eines Konzerts am Klavier tot zusammengebrochen ist, ist, wie die Konzertdirektion Wolff mitteilt, vollständig erfunden. Otto Hegener hat sich seit einem Jahr zur Vollendung seiner musikalischen Studien ganz vom Konzertieren zurückgezogen und lebt frisch und gesund in der Nähe von Leipzig.

Was wir vorausgesagt hatten, ist erfreulicher Weise eingetroffen: Die Nachricht von dem Tode des Wunderknaben war lediglich Reklame.

* **Abbazia**, 12. März. Der Wiener Frauenarzt Prof. Schanta, der zur Erholung hier weilt, wurde diese Nacht telegraphisch nach **Sofia** berufen, da der Zustand der Fürstin **Marie Louise sich verschlimmert** hat.

Aus Kunst und Leben.

** **Stadttheater.** Düsseldorf, 10. März. Gastspiel von Frau Bertha Pook und Herrn Albert Metzer vom herzogl. Hoftheater in Altenburg. Der Konrad Bolz der Freytagschen Journalisten, dessen Wiedergabe Herr Metzer für sein zweites Gastspiel ausersehen hatte, darf sich zweifelsohne zu den schönsten deutschen Lustspielcharakteren in der neueren Bühnenlitteratur rechnen. In dem Charakter des gewandten Ritters von der Feder „ohne Furcht und Tadel", treten zwei Grundzüge zu Tage, ein übermütiger und nie versiechender Humor, und ein warmes dem Freunde in warmer Hingebung und der Jugendliebe in stiller Sehnsucht treu zugewandtes Gemüt. Diese beiden Charaktereigenschaften in einander zu verschmelzen, ohne daß die eine auf Kosten der anderen sich vordrängt, bleibt für den Schauspieler eine schwierige Aufgabe, denn gewöhnlich gelingt es weit eher, den welt- und formgewandten, liebenswürdigen Schwerenöter zu verkörpern, als die stille Neigung zum Ausdruck zu bringen, welche sich bei dem vielbeschäftigten Journalisten in den verborgensten Herzenswinkel geflüchtet hat und nur verstohlen an das Tageslicht sich wagt. Herr Metzer entledigte sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick, indem er die Rolle mit seinen Zügen gesunden blühenden Lebens auszustatten wußte. Als besonders gelungen kann die Szene bezeichnet werden, in der das übermächtige Sehnen seines Herzens nach dem Ideale seiner Jugendjahre so unvermittelt und natürlich bei dem Wiedersehen seiner früheren Geliebten Adelheid Runek (Frau Pook) sich äußert, sowie die Schlußverlobungsszene bezeichnet werden, für die Herr Metzer den warmen Herzenston bei allem frischen Uebermut recht glücklich traf. Die Kollegen und Mitarbeiter des Redakteurs Bolz, Professor Oldendorf (Herr Maximilians), Kämpe (Herr Mehner) und Bellmaus (Herr Pook) unterstützten den Gast nach Kräften. Herr Pook verdient eine besondere Erwähnung, da er als stets verliebter, aber noch mehr schüchterner Lyriker wahre Heiterkeitsstürme entfesselte. Freilich ist die Rolle für die heutigen Verhältnisse etwas veraltet; denn heutzutage wird die sanfte Lyrik nur von den weiblichen Bellmäusen gepflegt, während die männlichen mit dem Naturalismus kokettieren. Den alten Obersten Berg gab Herr **Schirmer** nicht ohne Geschmack. Sichtlich vermied er die etwas kräftigere Färbung nach der militärischen Seite. Warum? Frau **Pook** gelang es durch glückliches Erfassen ihrer Rolle und durch ihre temperamentvolle Verkörperung der „jungfräulichen Landwirtin" die im Publikum vorhandene gute Stimmung zu erhalten und zu steigern. Frl. **Ewers** spielte die wenig bedeutende Rolle der Tochter des Obersten so gut sie es verstand. Von den übrigen Darstellern möge noch Herr **Rückert** als ganz ausgezeichneter Schmock und Herr **de Paula** als Weinhändler Piepenbrink erwähnt werden, dem sich als würdige Gattin Frl. **Denkhausen** ebenbürtig an die Seite stellte. Auch die sonstigen Rollen waren passend ausgefüllt, das gut besetzte Haus spendete von Akt zu Akt reichen Beifall.

o-o **Stadttheater.** Düsseldorf, 11. März. Zweites Gastspiel von **Martha Eichberger**. Halévy hat die Titelpartie in seiner Oper „Die Jüdin" in den ersten Finales mit auf den Effekt berechneten hohen Tönen ausgestattet. Daß solche Frau Eichberger in ziemlicher Kraft zu Gebote stehen, darf noch keinen sicheren Schluß über den Umfang der Stimme überhaupt zulassen. Das Volumen des Tones in den hauptsächlich in Betracht kommenden Gesangslagen ist nicht so bedeutend, daß es wünschenswert zur Geltung kommt. Die Führung in den Ensembles war auch nicht derart, wie sie der ersten dramatischen Sängerin obliegt und von ihr ausgeführt werden muß. Wird auch noch von geringen Unreinheiten abgesehen, so wird doch ungern die imponierende Sicherheit vermißt, die gewisse Hoheit, welche als Postulat von der ersten Sängerin gefordert wird. Das Duett mit Eudora (Frl. **Stolzenberg**) im Kerker wurde recht schön gebracht, auch das leidenschaftliche Terzett mit Eleazar (Herr **Moers**) und Leopold (Herr **Pauli**) verfehlte seine Wirkung nicht. Die Arie bezw. Romanze „Er kommt zurück" brachte sie fein, empfindungsvoll. Lyrischer oder auch elegischer Ausdruck scheint ihr mehr zu konvenieren, als heldenhafter. — Den an die übrigen Darsteller gemachten, zum Teil sehr hohen Anforderungen wurde im wesentlichen gut entsprochen. Einen recht unvorteilhaften Eindruck machte der übermäßige Beifall nach dem ersten Akte lediglich auf die hohen Schlußtöne hin und ohne Rücksicht auf die gerade hier dagewesenen Unreinheiten, die von einem musikalischen Ohre unmöglich so schnell vergessen sein konnten. Später besonders ausgezeichnet wurden die Herren Pauli und **Nöthig**, letzterer als Kardinal Brogni, als welcher er sein ganzes Können einsetzte. Auch Herrn Pauli gelangen seine weichen Töne recht gut. — Die vielfach nach Meyerbeerschem Vorbilde in reichem Orchesterkolorite angelegte Oper enthält neben manchem Krassen auch wirkliche Schönheiten, besonders im zweiten Akte, aus welchem die Ostermusik, das Solo mit Chor, hervorzuheben sein möchte. Namentlich erwähnenswert ist auch die F-moll-Arie Eleazars im vierten Akte mit der schönen Holzbläserbegleitung. Mehrfach fehlte es der Oper an Abrundung. Frl. Stolzenberg hatte für ihre tadellos gebrachten Koloraturen unzweifelhaft mehr Anerkennung verdient, als sie erhielt. — Die Bemerkungen nach verschiedenen Seiten hin müssen nun auch wiederum leider damit beschlossen werden, daß die Sonntagsvorstellung nicht vor vollbesetzten Plätzen stattfand, was doch die Regel sein sollte.

— 12. März. Die Vorstellung im „Syringenhain" wird der Benefizabend von Fräulein **Clara Stolzenberg**, verschönt durch das Gastspiel von Fräulein **Thessa Gradl**, treffend genannt werden können. Es giebt in Düsseldorf noch viel Liebe zur Kunst, darauf soll hier oft zurückgekommen werden, sie muß nur Pflege erfahren. Beide Damen haben niemals einem falschen Gotte Opfer gebracht, und das wurde so gewürdigt, daß man ihnen heute den über und über in weißen Blüten prangenden übergroßen Nägelchenstrauch als Symbol der Oriflamme widmete, ringsum eingefaßt durch zahlreiche gleich poetisch-duftige Blumenspenden. Nichts Grelles drängte sich irgendwie dazwischen, überall dem Wesen der beiden Gefeierten entsprechend nur zart duftige Poesie, im Aeußeren reichlich umgeben von edlem Lorbeer, so präsentierte sich im zweiten Akte von Mignon das Zimmer Philinens ausgestattet mit den selten übereinstimmenden Spenden bei dem ersten Niedergehen des Vorhanges. — Hatte man auch, so lange Fräulein Gradl dem hiesigen Verbande angehörte, die Ueberzeugung gewonnen, daß sie jede Partie mustergültig gebe, so war es doch für viele überraschend, sich einzugestehen, daß sie mit ihren aus innerstem Herzen kommenden Tönen für die Mignon eigentlich wie geschaffen sei. Mit der glockenreinen, in allen Lagen gleich leicht und mühelos ausgebenden Stimme bereitete sie den Idealgenuß, dem man sich deshalb so gerne ganz hingiebt, weil nie nach irgend welcher Richtung hin auch nur ein leises Versagen möglich erscheint. Ihre Romanze, der Part im Schwalbenduett, das Steyerische Lied und alle die vielen kleinen Partien bekundeten die immer größere Vollendung, die sie erreicht, ganz überirdisch erklang zum Schluß das Gebet „Jungfrau so rein". — Auch nicht das kleinste Stehplätzchen im Hause war unbesetzt, und welche Festesstimmung herrschte. Die Gedanken Unzähliger bewegten sich da in der gemeinsam aufgeworfenen stillen Frage: „Mußte es sein, daß wir die Künstlerin gehen ließen". — Fräulein Stolzenberg sang ihr Titanialied mit der erdenklichen Koloraturfertigkeit und gestaltete die Partie der Philine auch durchweg in Grenzen, denen sich gern folgen läßt. Herr **Wuzel** sang den Lothario mit besonderer Gewissenhaftigkeit. Als Wilhelm zeigte Herr **Braun** vom Stadttheater in Köln ungemein sympathische Stimme, die in den Ensembles den Wohlklang recht erhöhte. Auf die völlige Ausbildung wird gewiß alle Sorgfalt verwendet werden. Den Laertes gab Herr **Mirsalis**, den Jargo Herr **Reineke**, auch der Friedrich des Herrn **Pook** darf an solchem Tage nicht vergessen werden, einem Ehrenabend, an dem auch Chor und Orchester ihr Bestes boten.

o-o **Rheydt**, 9. März. Zweites Konzert des Sing-Vereins unter Leitung des Herrn Musikdirektors G. Kramm. „Josua" von Händel. Die musikalisch-künstlerischen Beziehungen zwischen Düsseldorf und Rheydt, deren Bindeglied in dieser Hinsicht Herr Kramm ist, gestalten sich fortgesetzt immer günstiger. Der sehr schätzenswerten Beteiligung von Chor-Gesangskräften, über die bei der Aufführung der Jahreszeiten berichtet werden durfte, ist bei dem dieser Tage hier stattgehabten Konzert noch außerdem eine Zahl von Zuhörern gefolgt, welche sich an einem verhältnismäßig selten zu Gehör kommenden Händel erbauen wollten. Und der Josua, das den Einzug in Kanaan verherrlichende Oratorium bietet mehrfach ganz einzigen Genuß. So sind außer den bei Händel vorherrschenden Chören zum Preise des Ewigen auch mächtige Kriegerchöre vorhanden, einen ganz eigenen Reiz aber gewährt das sehr glücklich hineingebrachte, ziemlich ausgedehnte lyrische Element, an dem sich die Komponisten der Jetztzeit in seiner zart reinen Behandlung wohl ein Vorbild nehmen könnten. Herr Kramm hatte sich das umfangreiche, in allen seinen Nummern hochbedeutende Werk mit der ihn in allen Dingen auszeichnenden Gewissenhaftigkeit sehr zu eigen gemacht, und er ließ sich nicht beirren, in kleinen Schwierigkeiten, die ihm bereitet wurden, seine wohldurchdachte Auffassung mit seinem Geschick zur Geltung zu bringen, er hatte dafür auch im Verlaufe des Abends die Genugthuung rückhaltloser Anerkennung auch seitens im Anfang wohl divergierender Stimmen. — Außerordentlich würdig erklang der Einleitungs-Dankchor „Ihr Söhne Israels — ein Gott, ein Herr, Jehovah ist sein Name"; in seiner tadellosen Ausführung gab er dem Abend gewissermaßen die Signatur. Plastisch waren dann alle die Schilderungen von dem Rückwärtsrollen der Flut des Jordan zu der Quelle, das Aufrichten des Marmors, tief ergreifend das Gebet in F-moll „Vater der Gnade"; von großartiger Wirkung in seinem imposanten Aufbau und Anwachsen der auch im Judas Makkabäus vorkommende Siegeschor. So hoher Begeisterung im Chore gegenüber hatten die Solisten wohl einen schweren Stand, indessen die Auswahl war wiederum sehr glücklich getroffen. Erfreulicherweise war es möglich, Herrn **Paul Haase** aus Rotterdam wieder zu gewinnen, der unzweifelhaft einer der edelsten Oratoriensänger ist. Gewährt alles, was man von ihm hört, reinen Genuß, so ist es doch hier insonderheit wohl die Es dur-Arie „Soll ich auf Mamre's Fruchtgefild", die nachklingt so lange, bis man — Haase wieder hört. Ausnehmend schön war auch hier die Begleitung der Streichinstrumente, der übrigens die Flöte in dem Zwiegesange, die Klarinette, die Trompeten in schönem Klange durchaus entsprachen, so daß die Kapelle des Herrn Kohn ihren festbegründeten Ruhm wohl bewährte. Die Partie des Josua war Herrn Kammersänger **Kar

* **Zürich**, 10. März. Vorgestern ist hier die elektrische Straßenbahn eröffnet worden. Dieselbe geht von der sogenannten Burgwies in Hirslanden aus und führt in zwei verschiedenen Zweigen nach dem Platze zwischen der Tonhalle und dem Hotel Bellevue. Die Totallänge beträgt 4,6 Kilometer; die Steigungen sind sehr erheblich; die größte beträgt 6,2 Prozent auf eine Strecke von 115 Meter. Der Strom wird oberirdisch zugeführt und von einer Dynamomaschine und einer Akkumulatorenbatterie zusammen geliefert. Die Wagen, von der Gesellschaft Neuhausen geliefert, haben bequem 12 Sitz- und 12 bis 14 Stehplätze. Es sind 12 Wagen vorhanden; jeder ist mit einem Elektromotor von 18 Pferdekräften versehen. Es ist eine mittlere Fahrgeschwindigkeit von 10,6 Kilometer per Stunde vorgesehen, d. h. das 1 bis 1½fache des Pferdebetriebes. Eine ganze Fahrt hin und zurück erfordert 52 Minuten, einschließlich 8 Minuten Aufenthalt. Die gesamte elektrische Einrichtung stammt aus der Werkstätte Oerlikon bei Zürich.

Paris, 9. März. Das im Terminushotel verübte Bombenattentat hat doch ein Menschenleben gekostet. Eine junge Russin, Frau Kowalski, die auf ihrer Hochzeitsreise begriffen war und sich mit ihrem Gatten im Augenblick der Explosion im Terminuscafé befand, ist in Nizza gestorben. Das junge Ehepaar war nicht von den Splittern der Bombe getroffen, aber die junge Frau hatte sich so erregt, daß sie schwer erkrankte. Auf den Rat der Aerzte brachte ihr Mann sie nach Nizza, alle Bemühungen, sie zu retten, blieben jedoch erfolglos.

* **Die Brieftasche des Studenten.** Als ehrlicher Finder hat sich der Droschkenkutscher W. erwiesen, der heute morgen in seinem Nachtvehikel zweiter Güte eine Brieftasche mit aufgesprungenem Schloß auf dem Boden liegen sah. Sein letzter Fahrgast war in der Taubenstraße eingestiegen und hatte sich nach der Philippstraße fahren lassen. Der Kutscher wollte die Tasche schon auf dem Fundbüreau abliefern, als mehrere Papiere aus derselben herausfielen. Das veranlaßte ihn, sich den Inhalt der Tasche in der nächsten Destillation vorerst genauer anzusehen. Die Tasche enthielt eine Anzahl Visitenkarten des Kand. med. X., einen Pfandschein über eine versetzte Uhr, einen dito über einen versetzten Hohenzollernmantel, die unquittierte Quartalsrechnung der Wirtin, die dito unquittierte eines Schneidermeisters und einen Liebesbrief von Fräulein Martha. Der Droschkenkutscher zog es unter diesen Umständen vor, die Brieftasche dem Verlierer nach der Wohnung zu bringen. Er hat auf jeden Finderlohn verzichtet und war froh, daß er von dem Bruder Studio nicht noch für seine Zeitversäumnis um — 3 Mark angepumpt wurde!

Katholische Warte. Illustrierte Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung. IX. Jahrgang. Heft 12 (15 kr., 25 Pfg.) Verlag von Anton Pustet in Salzburg.

Mit diesem letzten Hefte schließt abermals ein Jahrgang der „Warte" ab, die auch im abgelaufenen Jahre wieder gezeigt, daß eine katholische Zeitschrift ebenso Gediegenes bieten kann wie die zahlreichen akatholischen Blätter und Blättlein. Einer Abonnements-Einladung auf dem Umschlage des Heftes entnehmen wir, daß die „Warte" in Professor J. Gassner einen neuen Redakteur erhalten hat, der sich mit einem kurzen aber flott geschriebenen Lebensbilde des „alten Görres" empfehlend einführt. Von belehrenden Aufsätzen dürfen wir vor Allem den illustrirten Artikel von L. Heilmayr über den berühmten „Theophrastus Paracelsus" hervorheben. Für den kommenden Jahrgang sind, wie uns die Redaktion mitteilt, eine stattliche Zahl hervorragender Mitarbeiter gewonnen worden und Namen wie Ringseis, J. M. Parr, Ad. Pichler, C. Domanig, A. Esser, J. Wichner, M. Buol, Cüppers u. a. m. lassen darauf schließen, daß der nächste Band sich würdig seinen Vorgängern anreihen wird und können wir das gediegene Blatt zum Abonnement für den christlichen Familientisch nur bestens empfehlen.

Neuß, 13. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 16,00. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50. Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Köln, 12. März. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,00—14,25 B., fremder 15,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,25—13,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 15,75—16,50 B., fremder 15,50—17,00 B.

Landmarkt. Keine Zufuhr.

Kursberichte.

Berlin, den 12. März.

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	115,00	Essener Kredit	129,60
Barmer Bankverein	115,00	Köln. Wechsler-Bank	97,60
Berg.-Märk. Bank	129,10	Nationaldk. f. Deutschl.	107,50
Berliner Handels-Ges.	138,00	Norddeutsche Bank	125,80
Berliner Intern. Bank	—	Preuß. Bodenkred.-Bk.	131 00
Darmstädter Bank	142,50	Oesterr. Kredit	226,25
Deutsche Bank	170,10	Reichsbank	155,10
Diskonto-Gesellschaft	183,25	Russ. Bank f. H.	—
Dresdener Bank	142,75	Schaafhausen. Bankv.	118 10

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastrichter	62 60	Oesterr. Staatsbahn	12810
Dortmund Enschede	121,25	Oesterr. Südbahn	—
Duz-Bodenbach	248,80	Ostpreuß. Südbahn	94,25
Gotthardbahn	161,70	Prince Henri	69,10
Ital. Mittelmeer-Bahn	79,25	Russ. Südwestbahn	76,80
Lüttich-Limburg	35,00	Schweizer Centralbahn	124,00
Lütteck-Büchen	144,75	Warschau-Wiener	242,00
Mainz-Ludwigshafen	118,50	Werra-Bahn	61,00
Marienburg-Mlawka	89,75		

Deutsche Fonds.

4% Reichsanleihe	107,80	3½% Preuß. Konsols	101,60
3½% Reichsanleihe	101,60	3% Preuß. Konsols	—
3% Reichsanleihe	87,50	3½ Consols neue	—
4% Deutsche R A. neue	—		
4% Konsols preuß.	107,60		

Industrie-Papiere.

Arenberger Bergwerk	418,00	Herbrand Waggon	107,50
Allgem. Elektr.-Werke	159,50	Hibernia Bergwerk	121,00
Berzelius	119,00	Hugo	141,25
Bochumer Guß	133,25	Kölner Bergwerk	144,25
Concordia-Bergwerk	86,00	Königs- u. Laurahütte	126,70
Dannenbaum	94,00	König Wilhelm St.-P.	165,50
Dortmunder Union	63,00	Phönix A	125,10
Düsseldorfer Chamotte	75,00	Rhein. Nassau Bergw.	66,00
Düsseldorfer Draht	50,60	Ravensb. Spinnerei	133,00
Düsseldorfer Waggon	139,30	Rhein. Westf. Industrie	94,00
Düsseld. Höfelbrauerei	131,25	Stollb. Zink-Aktien	38,25
Eschweiler Bergwerk	84,75	Stollb. Zink-Akt. St. P.	104,00
Gelsenkirchen Bergwerk	151 10	Trust Dynamit	134,90
Gerresheimer Glashütte	116,60	Westfälischer Draht	112,50
Harpener Bergbau	136,00	Wurmrevire	97,00

Ein guter Rat. Im Winter macht sich der Einfluß der kalten und feuchten Luft auf die Haut in mannigfacher unangenehmer Weise geltend, wie: **Aufspringen** und **Risse der Haut, Runzeln, Frostbeulen, rote Flecken.** Um diese Unannehmlichkeiten zu vermeiden, muß man für die Toilette und Pflege des Gesichtes und der Hände die **Crême Simon** mit dem **Simon**'schen **Reispuder** und der **Simon**'schen **Seife** gebrauchen. Diese köstlich parfümierten Produkte übertragen auf die Haut ein delikates Odorat und verleihen derselben eine wahrhaft wunderbare **Frische, Geschmeidigkeit** und **sammetartige Weiche.** Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift: **J. Simon, 13, rue Grange-Batelière, Paris,** verlange. Zu haben in allen besseren **Apotheken Parfümerien, Kurzwaren-Geschäften, Bazars** der ganzen Welt. 295

Düsseldorf, 13. März. Rheinst. 3,32 — 0,02. Wind S. Therm. + 8. Barom. 27—8.

Mannh., 12. Mrz.	3,30 — 0,00	Coblenz, 12. Mrz.	3,02 — 0,09
Mainz, 12. März.	1,34 — 0,03	Trier, 12. März.	1,80 + 0,04
Bingen, 12. Mrz	1,98 + 0,03	Köln, 12. März.	3,42 — 0,16
Caub, 12. März.	2,25 + 0,03	Ruhrort, 12. Mrz.	3,22 + 0,05

---

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, den 11. März, nachmittags 4 Uhr den Herrn

Johann Groß,

Rentner zu Hamm-Düsseldorf,

im Alter von 60 Jahren infolge eines Lungenschlages zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Familie.

Hamm, Düsseldorf, Neuss, Crefeld und Willich.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 9 Uhr vom Sterbehause Hamm Nr. 161 statt. Gleich darauf finden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hamm statt, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen sind.

†

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, unvergesslichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Fronk,

Weichensteller a. D.,

nach kurzem aber schwerem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, Sonntag Morgen 8½ Uhr im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbilk, Düsseldorf, Mörsenbroich. Eller, Wersten, Flehe und New-York, 14. März 1894.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Josephstrasse 27 aus statt, die Exequien finden am selbigen Tage, morgens ¼ vor 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Oberbilk statt.

Das feierliche

Sechswochenamt

für die verstorbene Ehefrau

Jos. Bähr

findet **Donnerstag, den 15. März morgens 9 Uhr,** in der St. Lambertus-Pfarrkirche statt.

Familie Jos. Bähr.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Gartenstr. von der Duisburgerstr. bis zur Prinz Georgstraße vom 14. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Reit- und Fuhrwerkehr gesperrt.

Düsseldorf, den 10. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister.

J. V.: gez. **Feistel.**

Bekanntmachung.

Die Losung der im Jahre 1874 geborenen Militärpflichtigen findet am Mittwoch, den 21. März 1894, vormittags 9½ Uhr, im Lokale des Wirtes Kreisinger, Kaiserstraße 21 hierselbst statt.

Düsseldorf, den 9. März 1894.

Der Oberbürgermeister.

gez. **Lindemann.**

Bekanntmachung.

In der ersten Hälfte des Monats Mai d. J. wird eine eingehende polizeiliche Revision der Maß- und Wägegeräte unter Mitwirkung eines Aichungs-Beamten bei den Gewerbetreibenden der hiesigen Bürgermeisterei abgehalten u. empfiehlt es sich daher zur Vermeidung von Beschlagnahmen und Strafen, alle nicht zweifellos vorschriftsmäßigen Geräte baldigst auf einem Aichungsamte prüfen zu lassen.

Eckamp, den 10. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister

David.

Zum 17. März!

In der **A. Laumann**'schen Buchhandlung in **Dülmen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gertrudenbuch,

das ist: der Geist der hl. Gertrud oder die Liebe des Herzens Jesu zu den Geschöpfen. Mit einem Vorwort von Bischof Mermillod. Aus dem Französischen mit einem vollständigen Gebetbuche vermehrt von P. **Philibert Seebök,** O. S. Fr. Preis geb. in Leinwand M. **1,50.**



In passenden

Gelegenheits-Geschenken

empfehle eine großartige Auswahl **Cigarren-Etuis und Portemonnaies** in einfachster und feinster Ausführung zu Fabrikpreisen.

Christ. Bertram, gegr. **1848,**

Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37. Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Ich suche für Essen, Aachen, Remscheid und Umgegend einen vertrauensvollen

Agenten

zum Verkauf von **Holländer Käse** und **Rübenkraut.** Nur solche wollen sich melden, welche mit der besseren Kundschaft vertraut sind und beste Referenzen aufweisen können. Offerten unter L. G 624 an die Expedition d. Bl. 801

Strohhut-Fabrik.

Die neuesten

„Pariser Formen"

sind eingetroffen und bitte ich, Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren recht frühzeitig zu bringen, da sonst zur Saisonzeit der Andrang zu groß und ein rechtzeitiges Liefern unmöglich ist. Um baldigen Zuspruch bittet

Schadowstr. 41, **Henry Lenaerts,** 4. Haus v. d. Eckstr. 469

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

Verein

christl. Arb. u. Handw.

Hindernisse halber findet die angekündigte Kommissions- u. Vorstands-Sitzung **Freitag,** den 16. März, abends 8¼ Uhr statt.

Städt. Leihanstalt.

Am Donnerstag, 15. März c.:

Verkauf der Pfänder vom 11. bis einschl. 20. Jan. 1893.

Nr. 19922-20576 u. Nr. 35151-36293.

Für ein 18jähriges **Mädchen** von auswärts wird Stelle gesucht zur Erlernung des Haushalts in ruhiger kath. Familie ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter P. K. 627 a. d. Exp. d. Bl. 808

Gute Stellung erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die Listen der offenen Stellen. Adresse **Stellen-Courier, Berlin-W. Stend.**

1. Ziehung der 3. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. März 1894, vormittags.

148 200 386 [200] 497 98 661 1074 121 35 [1500] 40 41 215 431 98 900 [300] 61 2072 113 291 578 80 672 995 3059 142 561 92 803 4075 138 416 685 745 69 902 65 69 5024 55 83 296 328 414 582 727 64 74 6063 242 419 608 863 974 7058 190 242 [200] 393 402 29 [200] 511 28 34 601 99 729 884 943 49 69 8014 277 338 402 9 83 522 628 70 712 72 9064 133 210 526 932

10033 172 245 423 537 674 754 813 11114 265 [200] 384 490 524 608 56 731 46 51 929 58 12338 708 13185 233 34 84 353 54 87 975 14038 79 107 9 477 97 622 744 840 908 45 15001 95 122 99 203 33 57 336 91 408 [200] 75 549 724 35 953 16040 335 634 57 893 17058 145 382 464 572 718 31 841 966 18225 82 377 443 80 507 14 64 674 81 85 19022 185 93 91 345 464 603 26 27 723 802 10 985

20127 397 452 529 30 54 602 43 61 92 713 838 46 51 55 993 21009 67 110 16 17 266 395 554 86 787 22083 86 95 130 249 50 72 348 74 76 509 77 89 728 66 800 14 23024 43 189 285 404 8 47 94 543 695 744 24063 364 97 628 81 825 942 65 25030 193 96 [200] 379 90 93 652 778 927 98 26083 [200] 108 33 232 450 591 614 67 769 27030 33 517 510 16 612 788 969 28185 232 [500] 44 336 609 52 78 796 39 72 808 59 918 32 89 29109 49 270 387 424 41 523 608 56 74 80

30135 70 336 97 504 697 732 821 44 80 946 31161 257 73 348 498 [500] 758 898 976 88 92 32809 985 33058 106 270 303 69 450 503 637 87 953 34051 61 90 226 49 352 428 72 654 782 890 35170 89 401 95 568 86 [200] 605 73 92 708 [200] 83 829 38 84 36260 533 60 77 934 37197 214 23 642 760 38015 63 141 226 409 11 15 28 563 641 92 712 958 39311 483 793 857

40045 70 195 [200] 229 [300] 36 425 50 509 99 830 82 989 41133 224 27 80 518 72 92 746 857 42076 278 403 738 849 934 43040 177 84 206 88 479 540 693 774 857 89 976 44313 45 92 414 515 [500] 95 96 614 715 56 96 45023 57 224 514 641 810 46007 227 46 99 590 638 880 997 47106 325 419 67 946 94 48372 426 747 806 37 939 49006 37 127 57 370 453 654 92 780

50074 166 564 706 857 51048 173 359 64 465 802 990 52404 37 90 554 603 28 819 967 53027 82 183 340 84 469 693 94 896 54016 139 245 67 316 63 450 54 558 670 764 78 55001 26 94 [500] 135 68 962 83 314 465 630 771 974 56065 213 89 353 497 [200] 537 46 684 744 843 57083 152 231 71 341 457 77 660 962 58115 31 268 498 623 58 67 920 47 59096 139 66 338 475 78 557 85 660 725 831

60183 201 780 61395 602 702 59 970 [200] 71 74 75 62128 336 505 722 70 86 846 63085 134 340 582 661 94 717 22 58 827 96 64238 86 332 86 96 775 943 65095 202 48 [300] 314 469 509 761 843 66 66055 100 305 521 742 815 22 931 56 67306 481 585 699 705 823 915 [1500] 30 68220 63 455 98 853 60 928 53 62 69071 124 258 54 56 400 21 567 82 661 731 974

70009 44 81 274 583 680 703 992 71085 49 126 253 359 469 556 67 98 693 809 22 72143 71 75 208 375 464 587 708 75 820 58 994 73033 45 90 202 374 98 500 55 741 [500] 835 65 924 74040 70 237 50 93 527 32 810 11 38 51 75107 50 207 337 493 595 678 785 947 96 [200] 76038 174 340 483 94 514 705 58 77101 [200] 499 567 84 642 [200] 46 92 734 880 78005 54 63 494 545 87 661 771 [200] 856 968 79011 45 110 60 966 388 532 730 83 880

80033 27 44 125 301 28 348 658 984 81047 119 99 318 90 92 478 698 859 82115 225 380 452 86 [200] 504 602 783 86 802 923 57 83053 [1500] 234 33 490 666 773 923 73 84114 16 210 62 345 72 415 536 78 [200] 657 768 918 42 85264 79 415 23 70 669 780 86239 55 99 536 [300] 464 [200] 91 588 743 822 66 974 86 96 [5000] 87080 118 283 564 94 630 75 717 87 [500] 88498 560 731 89386 443 526 801 75

90161 73 83 98 459 80 605 708 871 91264 379 87 744 980 92040 81 195 322 505 29 686 920 28 [300] 54 93129 442 505 661 67 80 775 94160 69 520 805 29 95066 167 94 412 725 810 96020 53 73 78 97 191 235 37 323 26 580 725 69 95 812 27 61 85 99 911 97039 219 356 485 678 718 66 84 908 15 98009 35 518 21 78 [500] 691 732 854 99031 96 174 433 39 563 87 694 758 810

100 53 86 122 87 273 375 656 702 88 877 84 984 101055 170 234 340 431 674 785 825 30 951 102012 47 169 318 450 791 858 903 103003 67 161 90 211 38 51 589 944 98 104031 162 67 99 288 706 69 89 850 59 981 105046 110 68 72 244 68 78 424 98 564 769 839 106247 413 595 637 54 89 740 856 107132 279 373 87 522 53 86 615 731 33 40 46 870 108010 148 294 315 85 433 578 781 800 974 109039 118 386 473 638 55 783 863 97

110014 51 131 46 80 597 783 888 111177 316 407 47 515 30 82 652 55 91 751 803 112001 131 32 303 477 580 606 732 113065 181 480 832 925 114041 49 175 208 351 [300] 518 41 636 893 969 115355 502 34 634 797 823 85 991 116141 232 95 395 672 117001 79 151 337 432 86 562 906 10 [200] 95 118010 31 90 93 341 767 847 83 119527 698 716 25 91

120185 235 62 719 121103 264 370 573 [200] 845 965 67 122042 61 417 596 943 49 123097 208 [200] 15 375 594 [200] 611 53 711 868 904 19 52 69 124036 523 68 901 17 27 125192 318 44 475 743 57 75 981 126109 19 215 428 665 821 [200] 57 127109 33 204 337 717 27 916 97 128012 93 253 95 [200] 316 433 [200] 49 53 526 683 717 68 94 888 933 58 129143 44 457 [200] 630 [200]

130399 415 40 546 96 931 131006 7 78 253 55 79 410 50 737 89 800 51 [300] 936 132128 97 251 59 347 419 526 52 661 74 223 49 133124 283 415 570 85 720 849 134109 217 98 324 420 65 601 81 85 742 811 72 913 135212 33 34 368 81 422 78 91 549 72 808 911 49 136046 213 330 49 88 475 528 [200] 72 91 605 92 954 78 137007 142 265 486 517 981 138028 160 602 71 139148 82 440 48 513 610 34 710 805 48 923 71

140025 [300] 311 661 827 141129 90 384 [300] 624 834 142034 50 191 307 83 404 56 652 798 928 47 67 143164 512 750 932 144017 78 203 88 385 401 52 521 605 80 803 9 83 145167 315 410 15 29 898 146051 93 309 55 70 92 346 487 557 762 948 147052 80 146 54 56 76 204 59 397 884 940 148078 159 388 426 527 62 76 714 851 903 33 35 149167 500 624 89 892 987

150134 83 240 442 73 565 610 71 939 58 151035 [200] 93 250 398 400 98 527 638 703 15 25 76 152036 141 354 59 617 733 86 814 23 153011 260 380 440 993 154164 87 215 325 85 454 700 913 24 155287 358 791 156024 30 80 247 339 668 71 803 9 15 963 157032 60 160 285 99 362 412 62 607 737 824 73 158014 163 78 200 39 327 486 632 79 786 859 [200] 983 159365 455 622 84 742

160148 267 359 72 409 641 95 805 33 161027 405 633 930 162090 113 451 54 608 977 163129 239 338 504 49 706 937 164078 87 161 547 67 74 97 738 951 165122 201 79 315 [200] 571 762 166030 47 134 337 562 716 76 975 167218 69 89 318 472 605 98 168131 243 316 27 576 677 882 951 169011 397 411 54 68 539 70 [300] 83 710 993

170053 105 951 171001 5 121 243 55 65 89 94 652 838 172351 419 572 64 71 697 724 829 920 173123 33 48 214 17 44 51 439 528 630 702 73 97 174215 58 [300] 358 418 586 603 22 175241 328 522 76 724 176121 37 419 49 513 678 815 62 912 177049 139 48 237 653 763 178091 435 611 741 821 83 961 179133 [200] 55 91 216 92 348 569 721 831

180132 40 75 253 413 89 532 625 702 854 936 181051 126 483 716 26 51 95 [200] 921 182184 228 75 [200] 94 403 84 611 739 86 901 47 [300] 99 183085 293 347 428 58 501 42 52 996 184428 560 57 646 [200] 863 [200] 185293 539 853 76 186276 357 423 682 818 187045 49 172 75 [200] 79 254 323 40 777 864 97 993 188239 386 457 709 828 73 935 189063 106 231 458 533 795 64 881

190131 303 64 523 605 734 83 889 191052 74 218 83 84 405 70 668 71 714 832 64 915 192356 661 [200] 731 83 193001 6 20 82 178 97 246 579 630 [200] 935 194074 153 243 576 780 974 99 195231 316 565 994 719 987 92 196194 202 [200] 610 78 809 25 197094 105 55 60 531 43 651 70 832 23 934 198144 77 214 24 353 62 455 540 [300] 64 76 705 23 30 67 199180 217 77 603 792 93 865 85

200058 92 132 306 14 51 67 301 534 632 707 850 201147 82 301 457 522 30 64 79 662 739 202134 230 578 [200] 880 203050 162 66 317 15 39 417 550 679 936 204184 222 338 462 631 84 821 965 205045 [1500] 81 201 9 86 334 84 520 768 95 979 206066 310 43 58 85 404 11 550 616 788 207029 311 403 23 555 94 768 804 68 208070 78 205 92 323 466 580 696 758 944 209190 534 92 611 93 [300] 892 966

210237 71 93 428 551 67 608 40 [200] 50 804 920 58 211220 562 75 511 6.8 714 828 98 945 90 212043 60 432 85 799 885 213334 417 32 51 859 214020 33 68 85 312 91 444 76 [300] 87 99 888 94 215083 89 230 432 824 216243 439 545 642 44 704 58 924 217073 191 525 75 82 825 90 917 218003 132 296 372 86 93 403 695 746 856 75 942 219216 779 832 68

220014 32 108 203 408 [200] 18 29 51 568 994 221283 419 42 90 675 775 936 55 222133 228 89 [200] 95 350 67 498 539 62 78 223288 493 587 627 50 752 75 76 815 973 224270 85 342 421 61 706 38 62 818 937 225321 67 452 54

1. Ziehung der 3. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

12. März 1894, nachmittags.

56 107 76 219 561 [200] 849 1203 46 339 456 520 34 [200] 618 768 985 95 96 2032 86 232 454 98 513 17 678 709 28 82 923 3102 4 14 238 47 67 365 408 567 695 97 754 835 69 910 17 46 4177 78 90 257 74 86 429 879 5408 567 34 66 751 88 93 95 809 72 910 6340 64 [200] 466 596 612 34 69 793 936 38 7023 140 487 504 924 77 8130 215 355 634 816 [300] 956 [500] 9035 44 232 444 580 782 846

10132 41 82 87 320 11076 126 59 305 816 12141 45 98 280 334 420 507 613 719 806 58 59 13045 72 76 159 525 766 866 94 14008 20 318 422 65 720 844 60 15053 287 473 632 76 819 918 71 16016 27 103 26 63 221 397 519 38 50 676 84 804 84 89 913 17069 176 398 455 584 755 886 965 18011 41 206 74 382 457 574 643 65 702 816 910 27 19008 384 469 583 85 600 4 38 63 745 50 996 [200]

20020 121 79 275 479 583 911 65 21044 126 38 62 220 496 619 739 22193 289 322 44 94 466 529 733 [200] 78 916 23103 235 53 854 954 68 24234 343 567 608 851 902 25081 95 131 329 30 80 97 522 56 600 751 59 81 854 925 60 26024 178 98 293 300 69 74 687 885 916 18 27193 320 [2 0] 457 504 758 28390 411 88 533 62 74 91 95 603 733 871 953 29014 81 143 286 89 357 410 20 541 647

30003 437 43 519 609 75 726 31000 20 87 143 [200] 91 293 321 722 [3000] 98 32114 29 95 266 83 465 71 550 626 33157 235 36 480 93 520 663 84 976 90 34257 385 407 45 66 75 543 869 984 35040 211 410 43 502 24 634 784 821 75 80 36360 407 38 78 515 91 808 37008 22 44 131 79 352 64 424 664 796 880 958 66 38060 78 156 284 383 431 45 900 39013 [200] 125 76 911

40069 95 315 22 [200] 79 422 517 71 748 940 49 41084 219 521 42018 126 29 327 454 513 32 694 803 43006 161 374 424 32 90 95 617 70 73 837 950 44 44055 91 [200] 203 24 337 50 443 519 88 676 82 45141 349 482 63 773 832 901 46116 56 366 478 551 73 608 794 47095 113 249 93 365 512 635 819 37 48045 350 84 408 539 688 771 49061 375 [200] 471 76 634 60

50010 60 124 54 96 220 335 53 447 529 742 817 51136 67 314 22 23 628 898 946 52168 [200] 204 [10000] 438 546 72 695 889 916 71 53376 468 901 31 68 90 54180 224 352 435 544 769 82 825 83 55083 98 207 302 405 507 80 800 56295 502 65 93 630 737 873 57211 12 17 722 911 83 58001 38 419 88 928 53 93 59162 372 539 [3000] 87 768 94 915 66

60000 67 84 306 12 82 527 642 99 833 71 965 61256 336 453 552 63 611 62 40 62185 711 931 63158 94 246 430 88 551 659 64059 69 382 547 900 27 35 65040 95 657 806 920 66091 [1500] 726 829 961 80 67005 16 123 248 506 642 881 68088 119 25 202 15 351 627 42 766 801 69017 57 66 24 160 507 26 62 747 975 83

70077 96 316 401 501 19 71033 153 373 417 64 604 52 746 842 [300] 9 7 75 72189 305 420 69 591 [300] 700 843 934 91 73025 85 267 370 777 851 925 27 74000 17 80 97 233 64 340 526 622 50 904 75103 435 672 [500] 95 793 877 76024 86 198 260 66 69 389 503 25 72 641 [300] 741 [200] 54 73 971 77108 41 475 727 48 852 78148 [200] 221 394 513 777 82 79008 162 238 404 559 60 83 85 642 812

80016 66 115 254 309 413 684 89 737 58 896 81134 204 498 751 843 77 919 82039 62 209 89 323 94 450 524 765 66 97 83307 69 592 779 869 936 84062 130 240 344 492 668 [200] 742 860 85054 129 84 370 566 655 847 86051 54 118 263 405 565 818 87046 157 86 331 415 642 80 727 53 849 88021 310 420 46 [200] 710 96 870 81 939 29023 236 408 11 741 830 946

90033 193 448 98 677 91038 176 352 56 467 629 92 728 800 23 901 17 [300] 56 92035 332 458 88 565 629 774 855 921 93016 305 445 562 92 719 945 [200] 94059 62 226 60 66 565 96 952 95109 246 59 72 85 328 411 544 623 743 70 96 992 96027 93 114 238 314 35 409 667 906 97042 232 698 732 81 863 75 98040 70 131 64 389 424 507 91 725 [200] 65 836 947 99030 54 308 331 45 620 28 780

100040 505 53 712 34 859 923 101014 41 [300] 42 419 511 27 47 766 102218 343 413 34 [300] 44 59 614 771 78 87 103581 641 879 104154 272 349 455 515 23 26 707 840 968 73 105158 272 640 87 801 904 35 106211 318 39 405 21 [300] 47 75] 88 810 947 86 107130 350 406 516 51 52 87 803 939 88 108070 119 244 58 332 62 809 982 109113 231 355 493 557 740 65 830 75

110085 108 364 87 519 62 70 74 676 770 875 940 54 111004 18 158 219 411 32 513 55 85 740 888 903 112041 104 63 227 410 11 686 861 113042 88 176 253 335 418 510 76 655 733 64 99 859 57 69 114048 86 97 170 340 427 567 625 61 [500] 77 707 27 43 879 115187 255 488 896 [200] 905 116240 46 531 721 805 985 117093 245 319 61 690 746 879 118142 255 457 751 880 965 119024 464 537 601 745 47 856

120459 65 520 36 95 121140 [200] 283 434 69 514 781 122089 450 534 653 70 75 795 817975 123109 41 56 396 406 600 742 79 124125 461 92 517 608 26 959 125114 201 36 539 650 94 43 126024 [300] 147 521 50 647 758 [300] 996 127083 144 259 303 465 601 7 924 52 128516 119 29 273 506 710 28 129073 343 56 407 54 95 783 934

130066 275 356 402 505 88 656 717 31 53 982 131032 94 153 98 831 66 79 916 35 68 18 7038 43 216 305 457 51 586 891 940 132037 164 253 300 88 405 [300] 77 509 82 [200] 773 812 73 134022 50 167 239 70 467 [500] 697 739 857 59 135009 36 232 376 537 619 60 751 812 17 21 58 136061 104 25 82 210 14 320 39 450 791 97 865 85 [300] 937 137147 91 222 533 83 611 24 889 138007 345 87 402 4 69 690 790 817 956 66 139028 238 99 [200] 331 56 65 505 57 684 736 935

140188 93 404 574 635 782 902 141014 25 66 164 86 363 562 95 722 959 142064 283 506 73 629 749 143157 332 407 85 675 849 911 37 144040 93 136 211 329 404 62 774 145355 507 728 902 46 146347 [300] 546 780 818 57 75 951 147175 432 35 62 569 45 97 615 723 90 817 73 148114 53 394 421 503 617 62 753 839 921 43 [200] 64 149018 [200] 108 208 [200] 94 415 99 539 631 708 33 41 822 931 47 68

150006 94 97 158 228 377 740 997 151016 111 17 71 423 46 81 573 976 152368 71 616 783 884 153008 12 46 64 149 230 316 612 702 20 46 92 816 154096 209 38 354 719 60 823 937 155071 215 423 78 524 769 823 156062 175 238 48 90 569 611 933 157145 222 356 68 538 671 80 826 32 948 158037 111 451 551 606 59 169 83 98 314 448 603 32 38 841 74 99

160062 94 247 83 385 99 718 56 951 161406 546 56 629 99 852 16204 470 699 753 163255 334 53 70 629 61 718 25 65 79 976 164130 236 504 51 611 853 963 165021 27 32 468 95 603 82 988 166045 [2 0] 120 303 48 67 835 966 167046 117 204 5 56 490 530 745 54 828 56 913 168491 618 169146 63 200 309 70 516 614 47 738 39 41 829 85

170012 48 272 346 97 422 524 57 70 654 70 907 74 913 71 171002 38 181 368 435 522 97 704 6 25 172080 207 429 549 665 847 64 970 173723 52 99 174112 [200] 47 507 627 796 966 175508 29 642 860 929 176021 31 32 72 192 325 44 425 79 817 20 97 901 16 22 69 83 177089 238 304 504 178532 89 627 843 77 98 179027 190 387 422 90 505 49 73 685 731 992

180345 346 635 721 965 181042 119 86 200 349 404 506 37 766 966 182 34 222 309 48 [200] 454 504 707 88 900 183040 93 194 230 317 650 99 910 12 22 184047 83 126 312 63 458 87 507 63 77 637 84 88 764 906 [200] 185072 231 79 301 69 408 595 642 755 [900] 910 82 186021 18 55 58 165 88 89 216 99 [200] 421 187035 72 85 350 448 517 84 708 34 848 188132 213 86 354 416 36 765 942 189174 262 317 67 545 953

190345 300 50 77 489 627 59 799 837 950 191103 305 587 856 84 973 192003 15 61 169 89 242 3 9 438 193104 218 29 54 [200] 97 368 617 720 999 194210 342 46 404 520 34 50 794 872 89 973 195077 79 282 331 98 454 629 65 781 804 196123 246 421 93 669 752 907 71 197027 111 215 16 433 [200] 542 88 941 198187 310 417 82 508 199031 92 174 383 427 698 749 916 71

200170 515 753 98 926 201210 15 75 79 391 542 85 96 684 710 913 47 49 202017 45 50 91 153 428 543 66 608 793 871 77 936 40 203141 230 75 94 358 477 [500] 504 34 92 [3000] 632 37 75 77 804 50 204101 21 47 153 249 379 81 430 547 634 [800] 75 715 94 205082 132 235 328 75 553 76 649 776 842 84 97 206094 130 403 521 89 [200] 668 732 64 874 [200] 995 [300] 207173 83 231 80 453 581 608 15 73 846 965 208192 395 422 543 728 838 61 209152 80 84 225 343 71 84 558 70 85 677

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
u. s. f.

Ziehung am 12. und 13. April 1894. — 3234 Bar-Geld-Gewinne.

Original-Lose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Karl Heintze, Bank-Geschäft,

Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Kneipp-Verein.

Vortrags-Abend für Damen und Herren

Dienstag, den 13. März 1894, abends 8½ Uhr, im **Wiener Café**, 1. Etage (Separateingang).

Thema:

Wasser als Reiz- und Beruhigungsmittel.

Gäste sind willkommen, besonders vom Verein für Gesundheitspflege.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **Der Vorstand.**



Franzen & Bauer,

Tapeziere und Dekorateure,

DÜSSELDORF,

38 Klosterstrasse 38,

neben Hotel Britannia.

Werkstätten

für vollständigen inneren Ausbau von Wohnräumen.

Grosse Auswahl:

Teppiche, Portièren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, orientalische Dekorations-Gegenstände, Luxusmöbel etc. etc.

SPECIALITÄT:

Stilgerechte Stoff-Dekorationen und Polster-Möbel.

Grösste Leistungsfähigkeit. ff. Referenzen.

Einziges von **Fachleuten** betriebenes **Laden-Geschäft am hiesigen Platze.**

Bedeutend billigere Preise wie in hiesigen, von Kaufleuten geführten Geschäften.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle eine **große Auswahl** in

Mädchen- und Knaben-

Schuhen und Stiefeln.

F. A. Körtling,

15 Karlsplatz, Düsseldorf, Karlsplatz 15.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison 665

täglich Eingang von Neuheiten.

Dünger-Verkauf.

Freitag, den 16. März 1894, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem südlichen und nördlichen Stallhofe der Neustädter Kaserne eine mit Gips durchsetzte Partie Pferdedünger öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Düsseldorf, den 12. März 1894.

Kgl. 2. Westfäl. Hus.-Reg. Nr. 11.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am Samstag, 17. März cr., vormittags 10 Uhr,

soll im Auftrage des Fuhrunternehmers Herrn Joseph Müller ein in dessen Lagerhause bei dessen Wohnung am Altenmarkt zu Gerresheim lagernder

Doppel-Waggon Rolandkohlen

(wegen Annahme-Verweigerung) in Gemäßheit des Art. 343 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Müller,

Gerichtsvollzieher, Gerresheim.

Ein Junge von braven Eltern als

Bäcker-Lehrling 833

gesucht. **Klosterstraße 53.**

Tüchtiges katholisches **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. 796

Corneliusstraße 32, 2. Etage.

Fremdes Mädchen, welches melken kann, Schweizer, Hausb. s. Stelle. Becker, Bureau Neustr. 44.

Ein Mädchen

für nachmittags zu einem Kinde gesucht. Duisburgerstraße 40, ein mal schellen.

Fernrohre,

per Stück 3,20 M., mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. **Vergrössern 12 mal** unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.



Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Kompasse, Mikroskope, Musikwerke versenden umsonst.

Kirberg & Cie., Gräfrath-Ctr. b. Solingen

Kneipp's

Kloster - Kraft - Brot

ohne Säure in Niederlagen bei:

Th. Hilger, Wehrhahn 15.
J. Stöcker, Ellerstraße 55.
H. Gentz, Alexanderstraße 8.
J. Schmitz sel. Witwe u. Sohn, Ecke Benrather- u. Breitestraße.
A. Kohler, Fürstenwall 89.
J. Lackemeier, Kasernenstr. 35, Bäckerei, Thorweg (kein Laden). 14

Vakante

Lehrlingsstelle

in einem altrenom. großen **Kolonialwaren-, Konserven-** 2c. **Geschäfte** (en gros-Abteilung). Gute Schulbildung erforderlich. Reflektanten aus guter Familie wollen sub **L. L. 628** selbstgeschriebene Offerten an die Expedition dieses Blattes einreichen. 763

Gesucht ein ordentlicher kathol.

Brenner.

Duisburg-Hochfeld, Wanheimerstraße 223.

764

Die grösste Auswahl in allen Neuheiten der Saison:

Regen-Mäntel, Frühjahrs-Mäntel, Jaquets, Kragen und Capes, Mädchen- und Kinder-Mäntel

empfiehlt **zu billigen Preisen**

Jean Weber Wwe.,

1 Grabenstr. Grabenstr. 1.

MAGGI's

Suppenwürze, ebenso Maggi's Fleisch-Extrakt in Portionen sind frisch eingetroffen bei **Gebrüder Brück,** vorm. **A. Prölß,** Ratingerstraße 48.

Die leeren Originalfläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfg. und diejenigen à M. 1,10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der

Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.

Hauptgewinne bar: **50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000** 2c. **215000** Mark Gewinne.

Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Ziehung am 18., 19. u. 20. April c.

Hauptgewinne bar: **50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000** 2c. **170000 M.**

Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.

Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft

Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Handarbeits-Schule von Gertrud Wilmshorst,

146 Friedrichstraße 146.

Unterricht in allen Fächern weiblicher Handarbeit. Aufnahmen am **1. und 15. jeden Monats.** 802

Gewerbeschule mit Pensionat,

Gegründet 1878 durch Frau E. v. Sobbe, geb. Mager, Düsseldorf, Alexanderplatz 15.

Unterricht in allen Handarbeiten, **Kunsthandarbeiten,** Schneidern **(Zuschneiden),** Wäschenähen, **einfache und doppelte Buchführung;** Handarbeitslehrerinnen-Ausbildung. Eintritt jederzeit. 259

Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin **Marie Mager.**

Unwiderruflich

am 15. März

Ziehung der Tudgerusheim-Lotterie in **Werden a. d. Ruhr.**

Gewinne: 100 Waggon Kohlen und 500 Haushaltungsgegenstände.

Gegen Einsendung von 1,20, 3,20 oder 10,20 M. an den Unterzeichneten erfolgt Franko-Zusendung von 1, 3 resp. 11 Losen nebst Gewinnliste. 761

Werden, den 9. März 1894. **W. Hellings,** Kaplan.

Ausschuss-Porzellan

praktisch für den täglichen Gebrauch,

in indisch blau, Zwiebelmuster und weiß Geschirr

fortwährend vorrätig bei

Kurzestraße 2 am Burgplatz. **Joseph Kurth Witwe,** **Kurzestraße 2** am Burgplatz.

Düsseldorfer Volksbank,

Aktien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu günstigsten Bedingungen.

Konsols und Reichsanleihe sind stets vorrätig.

Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen **ohne Abzug für unsere Kunden.**

An- u. Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.

Konto-Korrent-u. Check-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen mit 2—3½% je nach Kündigungsfrist. 72

Empfehle:

Musik-Abonnement

auf Musik für **Klavier, Gesang** und **beliebte andere Instrumente** von 2 M. an für **hier** und **auswärts.**

Eintritt kann jeden Tag erfolgen.

Man verl. gef. den Prospekt gratis und franko von

Bayrhoffer Nchf. A. Bock

Hofmusikalien-Handlung.

Bazarstrasse 5. 657



Mosel-Cognac,

mild u. reinschmeckend. per Ltr.-Flasche **2 M.**

Drogerie Bastin,

42 Schadowstr. 42.

Eine große 793

Wirtschafts-Doppelthür

ist billig zu verkaufen

Louis Hitz, Heerdt.

Lorettostraße 34, mehrere **Wohnungen** von 2 u. 3 Zimmern, nur an ordentliche Leute zu vermieten. Näh. 594 Tellstraße 11.

Prachtvolle erste Etage,

7 Räume mit Balkon u. Mansarde per sofort zu vermieten, schönste Aussicht auf den Schillerplatz.

Herderstraße 34.

Erste Etage, 4 Räume mit Mansarde per 15. April zu vermieten.

550 Karlsstraße 128.

Ein braves, reinliches, kath.

Zweitmädchen,

mit besten Empfehlungen, wird von kinderloser kath. Herrschaft nach auswärts, gegen hohen Lohn gesucht. Schriftliche Off. unter B. R. 617 an die Exped. d. Bl. 697

Aepfel-Wein,

prima Qualität, glanzhell, aus der Kellerei von **G. Fritz in Hochheim am Main** empfiehlt in Flaschen und faßweise

Chr. Unkelbach,

22/26 Flingerstraße. Flingerstraße 22/26.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreise. 835

Zur

Ausführung von Kanalanschlüssen und Hausentwässerungen, Gas-, Wasser- und Kloset-Anlagen

wende man sich an das

Installations-Bureau

von

Joseph Schwärmer,

Specialist,

Grabenstr. 14/16, 1. Et. oder Kreuzstr. 6 an der Klosterstr.

ff. Referenzen. Gegründet 1872.

Großes Lager in Beleuchtungskörpern, Gas-, Koch- und Heiz-Apparate. 187b

---

Joseph Krausen,

früher in Firma Heinrich Krausen,

gegründet 1854,

Kohlen- und Coaks-Groß- und Kleinhandlung,

Breitestraße 9, Fernsprecher 731,

empfiehlt für Küche und Haus ihre seit Jahren beliebten und bekannten

flückreichsten Flammkohlen,

Ia. nicht schwalchenden und rußfreien Flamm-Nußkohlen in verschiedenen Größen,

beste Anthracit-Nußkohlen, sowie Anthracit-Eiform-Brikets für amerikanische Füllöfen.

Ferner für Luftheizungen 2c. **Ia. Nuss- u. Knabbel-Coaks,** sowie **Brikets** der besten Zechen des Ruhrgebiets.

Brennholz (gebund- und sackweise).

Ia. grobstückige Buchen (Meiler-) Holzkohlen.

Breitestraße 9. 702

Katholische Unterrichts- u. Erziehungsanstalt zu Kemperhof bei Coblenz. 347

Das Bestehen der Entlassungsprüfung berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. In den drei unteren Klassen werden noch neue Zöglinge aufgenommen. Prospekte versendet **Die Direktion.**

Passions-Aufführung.

Probe

Dienstag Abend.

Die geehrten Damen und Herren, welche bei den lebenden Bildern mitwirken, werden gebeten zur Hauptprobe von 6 Uhr ab in der Tonhalle zu erscheinen.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Dienstag, den 13. März: Erstes Gastspiel des Kgl. Bayer. Kammersängers Otto Brucks. **Der fliegende Holländer.** Große Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Regie O. Fiedler. Dir. J. Göllrich. Senta: Martha Eichberger } als Holländer: Otto Brucks } Gäste. Anf. 7 U. Erhöhte Preise. E. 9½ U.

Mittwoch, den 14. März: **Carmen.** Große Oper in 4 Aufzügen von George Bizet. Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich. Micaëla: Bertha Klein, vom kgl. Hof-Theater in Wiesbaden. A. 7 U. Opern-Preise. E. g. 10 U.

Donnerstag, den 15. März: Novität! Zum 1. Male. Novität! **Die Großstadtluft.** Schwank in 4 Aufzügen von O. Blumenthal u. G. Kadelburg. Regie Dir. Eugen Staegemann. A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9½ U.

Freitag, den 16. März: Letztes Gastspiel des Kgl. Bayer. Kammersängers Otto Brucks. **Der Trompeter v. Säkkingen.** Romantische Oper in 3 Aufzügen und einem Vorspiel v. V. Neßler. Regie O. Fiedler. Dir. R. Fried. Werner Kirchhofer: O. Brucks a. G. A. 7 U. Erhöhte Preise. E. 9½ U.

Samstag, den 17. März: Novität! Zum 2. Male! Novität! **Die Großstadtluft.**

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Mittwoch, den 14. März 1894, nachmittags 3½ Uhr:

Konzert.

Für 635

Kommunikanten

empfehle

Cheviot-Anzüge

1- und 2reihig, M. 15, 18, 20, 25—36.

Kammgarn-Anzüge

M. 10, 12, 15, 18—30.

Chevron-Anzüge

1- und 2reihig, M. 18, 20, 25—40.

G. Hettlage,

47 Klosterstr. 47.

Neben seinem Tabak- und Cigarren-Geschäft empfiehlt sich als Vertreter der Feuer- und Glas-Versich.-Gesellsch. Rheinland, Neuß,
„ der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellsch. Stuttgart,
„ der Unfallversich. Thuringia, Erfurt, gegr. 1853,
„ der Kranken- und Sterbekasse der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands,
sowie der kath. Idioten-Anstalt Essen a. d. Ruhr und anderer und ist zu jeder Auskunft gern bereit 130 **August Abels,** Marktstr. 5.

Tafelhonig!!

Versende unter Garantie den feinst. **Bienenhonig** in Blechdosen von 9 Pfd. netto für 6 M. fko. Nicht Gefallendes nehme zurück.

Bienenz. Schwarte in Werlte. 883

Abbruch.

6000 gute glasierte Dachziegeln und 80 Sparren billig zu verkaufen bei 709

Schachtmeister Herm. Rohm,

Gerresheimerstraße 89.

Disputa,

Rietenblatt des Kunstvereins, zu verkaufen. 798

Grünstraße 11, nicht 13.